

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

98 (28.4.1927)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Rufstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.15 M mit, 1 M ohne Zustellung. Einzelpreis 10 P. Sonntags 15 P. — Anzeigen: die einsp. Kolonelle 28 P. Restliche 1 M. Annahmestunde 8 Uhr vorm. Postfach Karlsruhe 2650.

Ausgabe: Freitag mittags. Geschäftsstelle: n. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Schriftleitung: Georg Schöpslin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkstfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

Der Prozeß gegen die Putschisten

Der nationalistiche Putschcharakter der Organisationen „Wiking“, „Olympia“ angebeht

Leipzig, 27. April. In der heutigen Vormittagsitzung wurde die Beweisaufnahme in Sachen des Sportschützenvereins Olympia begonnen. Reichsgerichtsrat Arnold erhellte Bericht über das Verhalten und charakterisierte den Verein nach der Dentschrift der Reichsregierung. Von der Verteidigung wird demgegenüber unterstrichen, daß von dem Verein immer betont worden sei, daß er kein militärischer Verein sei und daß die Soldatenpieler keinen Zweck habe.

Leipzig, 28. April. (Samstags.) In der gestrigen Nachmittagsitzung des Staatsgerichtshofes legte Ministerialrat Schönher vom preussischen Ministerium in ausgearbeiteten, juristisch präzisen Ausführungen dar, um was es sich bei den Maßnahmen der preussischen Regierung gegen den „Wiking“, „Olympia“ und die „Dionysia“ handelte. Er führte den Nachweis, daß diese Organisationen den Zweck verfolgten, die verfassungsmäßige, republikanische Staatsform zu untergraben und zu zerstören, indem sie die fundamentalen juristischen Grundsätze auf, auf dem der Reichstag des kleinen Senates beruht. Anschließend erhielt Reich-Rat Janitsch, ebenfalls vom preussischen Ministerium des Innern, das Wort, um den Charakter des „Wiking“ als Geheimbund nachzuweisen. Er stellte fest, daß der „Wiking“ eine Fortsetzung der D. C. (Organisation Consul) und diese eine Fortsetzung der aufgelösten Marine-Brigade sei und verweist darauf, daß ein Verstoß der D. C. gegen das Verbot des Vereinsgesetzes bereits durch das Urteil des Staatsgerichtshofes in Sachen Hoffmann und Genossen festgestellt sei. Man hat nur damals angenommen, daß beim Infraktretreten des Vereinsgesetzes die D. C. nicht mehr existiert habe. Durch die letzte Verhandlung, nämlich durch das Zeugnis des Referendars Friedrich ist diese Ansicht als Irrtum erwiesen. Die D. C. hat fortbestanden und ist dann in den „Wiking“ übergegangen worden. Der Grund ist völlig klar. Nachdem Rathenau und Erzberger von Mitgliedern der D. C. ermordet und die Existenz der D. C. den Behörden bekannt geworden war, konnte die Organisation unter diesem Namen nicht mehr fortgeführt werden. Als Deckmantel schuf man den „Wiking“, aber es steht fest, daß lange Zeit noch für den „Wiking“ im internen Gebrauch der Name „D. C.“ gebräuchlich war. (Verleichte Sememordprozess Wilms.) „Brigade

Erhardt“, „D. C.“ und „Wiking“ bilden also eine einheitliche Bewegung, deren verfassungswidriger Charakter erwiesen wird durch ihre Beteiligung am Kapp-Putsch 1920, am Stiller-Putsch 1923 und den nur durch die preussische Regierung verhinderten Versuch von 1926. Hierzu kommt, daß die Erzberger- und Rathenau-Mörder Schulz, Tilsen, Kern usw. sämtlich Mitglieder D. C. waren.

Nachdem Erhardt den Eindruck einer geistigen Umstellung hervorgerufen. Mit dieser Behauptung kann er auf den keinen Eindruck machen, der die Geschäfte der Bewegung und das Material kennt. In allen Verlautbarungen Erhardts, auch in den jüngsten, wird die geistliche Betätigung bei Wahlen immer nur als ein Propagandium angesehen, weil zu anderen Taten die nationale Bewegung augenblicklich zu schwach sei. Daher die Worte: „Anmachungsmanöver“, „von allen Leuten das kleinste wählen“, „wir müssen das Parlament erobern, oder beiseite“ usw. Erhardt verdient aber auch persönlich keinen Glauben. Er hat 1926, um seine Umstellung zu erwirken, an eine hochlebende Persönlichkeit geschrieben, er (Erhardt) habe dem Bund „Wiking“ nahe, doch dieser Bund hätte keine Beziehung zu anderen Organisationen. In Wirklichkeit aber war Erhardt der distanzlose Leiter des „Wiking“ und die übrigen vaterländischen Verbände hatten sich ihm unterstellt.

Sie hat Erhardt also systematisch Verleumdungsgattik betrieben. (An der noch viel drastischeren Rede des Reichsgerichtsrats Erhardt und der Prinsessin Bodenlohe geht der preussische Vertreter vorüber.) Dann rief Reich-Rat Janitsch noch einmal die Fälle des Materials auf, aus dem die militärische Betätigung des Wiking, die systematische Geheimhaltung und die unbedingte Gehoramspflicht hervorgeht. Mit Recht ruft er aus: „Wären das Entschlossen ein einziger Marschposten, so hat der Bund nur aus entlegenen Ortsgruppen bestanden; denn wo auch die preussische Regierung auftrat, hat sie das Material gefunden.“

In vorgelegter Abendstunde nahm nach einer kurzen Pause Ministerialrat Schönher nochmals das Wort, um sich mit der „Dionysia“ zu beschäftigen. Anschließend verlas er der Vorsitzende die Verhandlung auf heute vormittags 9 1/2 Uhr. Das Urteil ist voraussichtlich für Freitag nachmittags zu erwarten.

Drei spanische Anarchisten an Argentinien ausgeliefert

Paris, 27. April. (Eig. Bericht.) Die französische Regierung hat am Mittwoch die Auslieferung der drei spanischen Anarchisten Ancajo, Durutti und Lora an die argentinische Regierung beschlossen. Der Vize für Menschenrechte, die gegen die Auslieferung bei Poincaré Einspruch erhoben hatte, antwortete der Ministerpräsident am Mittwoch in einem Schreiben: Die Regierung habe die Auslieferung an Argentinien auf das Gutachten höherer juristischer Sachverständiger hin und nach reiflicher Überlegung beschlossen. Die gegen die drei Anarchisten in Argentinien schwebende Anklage hätte keinerlei politischen Charakter. Dagegen sei die Auslieferung an die spanische Regierung, von der die drei Verhafteten schuldhaft werden, ein Komplott gegen König Alfons beabsichtigt zu haben, abgelehnt worden.

Dieser Beschluß der Regierung hat in den linksstreifen Kreisen nicht sehr groß und von den Wänden wurde nachher niemand verlegt. Die deutschen Behörden haben wegen des Vorfalls Beschlüsse bei der Besatzung erhoben, die die Wirkung gehabt haben, daß die Schießübungen eingestellt wurden. Es heißt, daß in dieser Angelegenheit weitere Schritte der deutschen Behörden an zuständiger Stelle bevorstehen, um eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu verhindern.

Eingestellte französische Schießübungen

Koblenz, 27. April. Am 21. April hat die Artillerie der französischen Besatzungstruppen auf dem Schießplatz von Pellingen bei Trier, der aus ehemals besetztem Gelände besteht, Schießübungen abgehalten. Um 11 Uhr vormittags lagen nacheinander zwei Granaten über dem Weimort Oberemmel hinweg und schlugen in eine Wiese, wo sie freiliegen. 30 Meter von dieser Stelle entfernt befand sich eine Anzahl Arbeiterinnen. Da die Explosion auf einer Wiese stattfand, war ihre Wirkung nicht sehr groß und von den Wänden wurde nachher niemand verlegt. Die deutschen Behörden haben wegen des Vorfalls Beschlüsse bei der Besatzung erhoben, die die Wirkung gehabt haben, daß die Schießübungen eingestellt wurden. Es heißt, daß in dieser Angelegenheit weitere Schritte der deutschen Behörden an zuständiger Stelle bevorstehen, um eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu verhindern.

Vor der Fremdenlegion bewahrt

Neustadt, 27. April. Wie die Blätter melden, sind nach amtlichen Erhebungen in der Pfalz im Monat März 120 Fremdenlegionskandidaten angehalten bzw. festgenommen worden. Auch im laufenden Monat April werden fast täglich angehende Fremdenlegionäre in der Pfalz angehalten und vor einem bedauernden Schicksal bewahrt. In den letzten Tagen wurde ein Fahnenflüchtiger eines Ansburger Reichwehregiments, der wegen Ungehorsams zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden war, als angehender Legionär festgenommen.

Eine erregte Sitzung der Hamburger Bürgererschaft

Hamburg, 28. April. In der gestrigen Bürgerchaftssitzung rief bei Beratung des Antrags des Senats zur Aufwertung der Rente der evangelisch-lutherischen Kirche die Kommunisten eine Kulturbekämpfung hervor, die so erregt wurde, daß auf den Antrag des Senats, die Sitzung unterbrochen werden müßte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung beantragten die Kommunisten den Ausschluß des Juristen von der Sitzung. Auf sozialdemokratischen Antrag wurde die Sitzung vertagt.

Das Republikschulgesetz

Berlin, 27. April. (E. Dr.) Das Reichskabinett wird sich — wie der SPD. erzählt — in nächster Woche gelegentlich seines ersten Zusammentritts nach den Osterferien mit der Frage beschäftigen, ob das Republikschulgesetz, das in einzelnen Punkten abändert, insgesamt oder nur in einzelnen Teilen verlängert werden soll. In maßgebenden Kreisen des Justizministeriums wird allerdings nur eine Verlängerung der wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes für die Dauer von einem Jahr oder höchstens 2 Jahren befürwortet. Das Einzelverbot für den Lehrer soll unter diese Bestimmungen fallen.

Die Auseinandersetzung Köhler-Reinhold

Dresden, 27. April. Zu den gestrigen Erklärungen des Reichsfinanzministers Dr. Köhler vor der Zentrumspresse, in welchen der Minister erklärt hatte, bei der im provisorischen Finanzausgleich vorgenommenen Erhöhung der Biersteuerentschädigung an die süddeutschen Länder nehme er nur die Stelle eines Advokaten ein, hat der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in folgender Gegenäußerung in den „Dresdener Neuesten Nachrichten“ Stellung genommen: Es entspricht in keiner Form den Tatsachen, daß ich der bayerischen Regierung eine Erhöhung der Biersteuerentlastung auf 45 Millionen Mark, nach dem mit teilweise rückwirkender Kraft für das Jahr 1926, bei der Regelung eines provisorischen Finanzausgleichs zugestimmt habe. Im Gegenteil bin ich unter keiner Bedingung dazu bereit gewesen, gegen den Widerspruch der arbeitslosen deutschen Länder bei der Verlängerung des provisorischen Finanzausgleichs dem Lande Bayern eine solche Erhöhung zuzugestehen. Nichts dagegen ist, daß schon zu meiner Zeit Verhandlungen geführt worden sind und daß ich beim endgültigen Finanzausgleich bereit gewesen wäre, im Einvernehmen mit den anderen deutschen Ländern und mit der nach meiner Überzeugung notwendigen verfassungsmäßigen Mehrheit im Reichsrat und Reichstag die Frage der dauernden Entschädigung an die süddeutschen Länder zu einer friedlichen und dem Gesamtinteresse Deutschlands dienenden Lösung zu bringen.

Berlin, 27. April. Auf eine Anfrage erklärte Reichsfinanzminister Dr. Köhler zu den Erklärungen Dr. Reinholds, daß er seinen Ausführungen im Interview nichts hinzuzufügen habe.

Zum Austritt Rosenbergs aus der KPD.

Berlin, 28. April. (Samstags.) Endlich hat die „Rote Fahne“ den Mut gefunden, den Austritt Rosenbergs aus der KPD, auch ihren Lesern mitzuteilen. Sie tut das in einer verhältnismäßig langen Abhandlung, in der Rosenbergs Abgang als eine „keine Desertion“ bezeichnet wird, die für die Parteiunterschiedlichkeit nicht mehr übersehbar kommt. Es werden dann verschiedene unwesentliche Einzelheiten über den Entlassungsantrag Rosenbergs wiedergegeben. Die „Rote Fahne“ wertet sich aber, den Wortlaut der von Rosenbergs der kommunistischen Parteizentrale übermittelten Austrittserklärung zu veröffentlichen. Nicht man sich den Inhalt dieser Erklärung an, dann ergeben sich die Gründe dieser Unterlassung von selbst. In einer Zuschrift in der gleichen Angelegenheit an die „Rote Fahne“ wird schließlich noch behauptet, daß Rosenbergs als Gegenleistung für sein Verhalten von der sozialdemokratischen Parteizentrale eine finanziell einträgliche Stellung in Aussicht gestellt worden sei. Diese unverschämte Lüge geht auf dem ganzen Gebahren der „Roten Fahne“. Der Reichstags-

Die Ueberschwemmungen im Mississippi

Memphis, 27. April. Die Mississippi-Ueberschwemmung nimmt weiter an Ausdehnung zu. Bundessekretär Hoover, der von Coolidge mit der Prüfung der Lage betraut worden war, erklärte nach seiner Rückkehr aus New Orleans, die Ueberschwemmung habe den Höhepunkt erreicht. Er schätzte die Zahl der Toten auf 200, die Zahl der Obdachlosen auf 150 000. Er erklärte, die dringendste Frage sei, den Flüchtlingen Hilfe zu bringen und die landwirtschaftliche Produktion in den Hochwassergebieten wieder zu heben.

Memphis, 28. April. Im südöstlichen Arkansas und im Mississippidelta sind nahezu 40 Städte in einem Umkreis von mehreren hundert Meilen überflutet. Die Lage der Flüchtlinge hat sich sehr ernst gestaltet, da die Wasserwege vollständig gegen die Deiche sind und die Flügel trocken, auf denen sie Zuflucht gesucht haben. Die Einwohner der durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Gebiete haben dringend um Nahrung, Kleidung, Abwehrmittel und andere Bedarfsgegenstände gebeten.

Ein neuer Hochverratsprozeß

Kommunisten liefern die eigenen Genossen der Justiz aus

Leipzig, 27. April. (Eig. Draht.) Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts haben sich gegenwärtig wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Betreiben gegen das Republikschulgesetz der frühere Bezirksabgeordnete und das Zentralkomiteemitglied der KPD, Heinrich Evers aus Charlottenburg, der Werkzeugmacher Hermann Kleinmeier aus Berlin, der Sekretär der Roten Hilfe vom Bezirk Brandenburg, August Preussow, und drei Genossen aus Berlin zu verantworten. Die Anklage legt allen zur Last, daß sie seit 2 Jahren Flüchtlinge, die wegen Landesverrats, Hochverrats, Sprengstoffbetragens und anderer politischer Verbrechen verfolgt wurden, Unterkunft in Berlin gewährt haben. Außerdem sollen sie die Emigranten mit Geld, Kleidung und falschen Ausweispapieren ausgestattet haben. Evers, der in der KPD-Zentrale in Berlin beschäftigt ist, soll der einzige Funktionär sein, der mit der Putscherei betraut war. Flüchtlinge, die verfolgt wurden, melten sich bei Evers und Preussow und wurden dann dem Quartierleiter zugeführt, der sie dann unterbrachte und unterwies. Es handelte sich dabei um das gleiche Verfahren wie in den Geme-

organisations, die jahrelang Arbeitermörder verbergen hielt, um sie zu schützen. Aber nicht in einem einzelnen Fall hatte der Oberreichsanwalt gegen diese Leute ein Strafverfahren eingeleitet. Mitglieder der Roten Hilfe, die es wagen, ihre Leute der Justiz zu entziehen, werden jedoch angefaßt. Im übrigen ist bezeichnend für die Verfassung der KPD, daß die Anklagen von ihren eigenen Genossen, die sie unterstützt haben, der Justiz ausgeliefert wurden. Der ehemalige Flüchtling Schloffer Hummel aus Stuttgart, der mit Evers wegen seiner Unterstützung in Straßburg war, bezeichnet Evers als einen „Vortso-Genossen“, der nichts anderes könnte, als seine eigenen Leute der Justiz auszuliefern. Auch eine Anzahl anderer ehemaliger Flüchtlinge machte den Angeklagten der Roten Hilfe die schwersten Vorwürfe. Die Angeklagten bestritten jede Schuld. Als Mitglieder der Roten Hilfe hätten sie die Pflicht gehabt, Arbeitslose und Flüchtlinge zu unterstützen. Der Prozeß, zu dem 60 Zeugen geladen sind, wird mehrere Tage dauern.

Die Krise der chinesischen Revolution

Von T'ana Leang-Li.

Der Verfasser dieses Artikels ist der Londoner Korrespondent der bedeutendsten Zeitungen der Kuomintang-Partei und der Verfasser eines aufsehenerregenden Buches „China in Revolt“, das demnächst auch deutschen Lesern in einer deutschen Uebersetzung zugänglich sein wird.

Die chinesische Revolution befindet sich in einer ersten Krise. Sie steht nicht nur der Aufgabe gegenüber, die Macht Kiang-Tso-Lins zu brechen, sondern auch die geschickten Machinationen der imperialistischen Mächte zu überwinden, welche seit dem vergangenen Mai an einer Zersplitterung der Kuomintang-Partei gearbeitet haben und nunmehr hierbei von Erfolg gekrönt worden sind.

Die gegenwärtige Krise ist umso gefährlicher, als die chinesische Reaktion sich infolge der ungeheuren Siege der Nationalarmee bereit gefunden hatte, Anschluß an die national-revolutionäre Sache zu suchen, womit sie die Hände der sogenannten „gemäßigten“ Elemente gefesselt haben. Die letzteren waren stets nur mit halbem Herzen bei der Freiheitsbewegung, wie sie von dem verstorbenen Gründer der Kuomintang, Dr. Sun Yat Sen verkündet worden war. Sie sind noch nicht imstande, die wahre Sendung der chinesischen Revolution zu begreifen, da sie sich nicht von den altgewohnten politischen Intriguenmethoden freisumachen vermögen, die sie in der korrupten Atmosphäre von Peking und Schanghai gelernt haben. Diese „gemäßigten“ Elemente leben in der Illusion, daß die nationale Unabhängigkeit des Landes herzustellen, wobei ihrer Meinung nach der soziale Aufbau nicht verändert werden müßte. Im Gegensatz hierzu sind die sogenannten „Radikalen“ in der Kuomintang der Auffassung, daß die Industrialisation Chinas unvermeidlich sei. Sie wollen verhindern, daß China durch alle die furchtbaren Phasen einer kapitalistischen Frühzeit hindurchgeht und nach dem Muster des Westens ein Proletariat entfessele, das zunächst enterbt und völlig heillos sein Dasein verbringt.

Den Hauptanhang der „gemäßigten“ Richtung bilden natürlich die professionellen Politiker, die großen Kaufleute und Unternehmer und die konservative einseitige Gruppe der Intellektuellen; diese Schichten hoffen im Grunde auf eine Einvernahme mit den kapitalistischen Mächten und nur die Stupidität und Rücksicht der ausländischen Agenten in China hat es ihnen psychologisch möglich gemacht, mit dem linken Flügel, zum mindesten scheinweise, zusammenzuarbeiten. Die „Radikalen“ sind hauptsächlich aus der Bauernschaft, den industriellen Arbeitern und kleinen Kaufleuten zusammengesetzt und werden von den radikaleren Elementen der Intellektuellen geführt. Sie waren in der Vergangenheit die wahre Macht im chinesischen Staatsleben, und sind heute die aktivsten Propagandisten der Doktrinen Dr. Sun von Nationalität, Demokratie und Sozialismus, unter der Bevölkerung wie in der Armee. Auf sie sind daher in erster Linie die alles mit sich fortreißenden Siege der Nationalarmeen zurückzuführen. Diese Propaganda verursacht zweifellos zunächst Chaos und Verwirrung, aber sie erklärt auch die Unbesiegbarkeit der national-revolutionären Partei und macht es nicht nur den feindlichen Generalen unmöglich, eine Kuomintang-Partei zu erobern, sondern verhindert auch, daß ein General der Nationalarmee eine von ihm eroberte Provinz ausbeutet oder seine Armee an den Feind verkauft.

Der augenblickliche Konflikt innerhalb der Kuomintang ist lediglich der Ausdruck der Verschiebung der Interessengruppen zwischen diesen beiden Flügeln, die anfangs der ausländischen Angriffe eine Zeitlang geeinigt waren. In einem gewissen Sinne ist es die Revolte des Militärs gegen die Kontrolle des Militärs durch das Zivil, ein Kampf zwischen Militärs und Politikern. Die einen möchten gerne zum alten System der persönlichen Herrschaft zurückkehren, während die demokratischen Zivilisten entschlossen sind, den militärischen Despotismus zu vernichten, um ein neues China auf einer sicheren Grundlage aufzubauen.

Anfänglich gab es aus, als ob die Zivilisten eine wirkliche Vorherrschaft über die militärischen Befehlshaber besitzen würden. In einer am 7. März 1927 veröffentlichten Erklärung forderte der General Tschang-Kai-Schek, S. B. alle Mitglieder der Partei auf, die Zentral-Exekutive der Kuomintang zu unterstützen, damit Einigkeit in der Leitung der Aktionen der Partei bestünde und ein kraftvoll einheitliches Vorgehen gegen feindliche Einflüsse zum Zweck der Errichtung einer wirklichen Demokratie möglich werde. Die Geschichte der Revolution — hieß es in seiner Erklärung — bestehe nicht aus dem Ruhme einzelner Personen, sondern aus Leistungen im Interesse des Volkes. Der triumphale Sieg der gesamten Partei sei der Preis, für den man kämpfe, nicht der Aufstieg einer bestimmten Persönlichkeit. Die Zentral-Exekutive müsse das oberste demokratische Organ der Partei bilden.

Die jüngsten Entwicklungen in China beweisen, daß Tschang-Kai-Scheks Unterwerfung unter die Autorität der Partei, um es milde auszudrücken, nur mit halbem Herzen erfolgt ist. Man wird sich nicht darüber wundern dürfen, daß ein Mann, der beinahe ein ganzes Jahr lang fast die Stellung eines Diktators eingenommen hat, über die Wiedererrichtung der militärischen Kontrollkommission erboht ist, in der er lediglich eine gewöhnliche Stimme besaß und sich schließlich imperialistischen Ueberredungskünften gegenüber empfänglich erwies. Es kam hinzu, daß die Einnahme von Schanghai mit seinen reichen Zolleinnahmen ihn vor der Finanzierung einer bestimmten Partei unabhängig machte; andererseits bedeuteten die Weigerung des Finanzministers T. B. Sun, seine Anteile von 6 Millionen Dollars bei den Bankiers von Schanghai zu befristigen und die extrem-radikale Haltung der Gewerkschaftsführer Schanghai die Bestärkung einer bereits vorhandenen Neigung. Schließlich kam dazu auch noch die Fünfmächte-Note hinsichtlich Rankings, die sowohl der Kuomintang-Regierung selbst als auch ihm getrennt überreicht wurde, obwohl er nur ein Angestellter dieser Nationalregierung war. Dieses Vorgehen kann nur so gedeutet werden, daß man ihn vor diesem Schritte indirekt erklärte, man werde ihn offiziell anerkennen, falls er sich entschließen sollte, eine eigene Regierung, im Gegensatz zur offiziellen Kuomintang-Regierung, zu proklamieren. In diesem Zusammenhang ist die Meldung von der Entlassung seines Stabschefs, des Generals Galens, außerordentlich beachtenswert.

Um die Gestaltung der Arbeitsnachweise

Der Standpunkt der Gewerkschaften

Der Deutsche Städtetag veranstaltete am Freitag in München eine aus allen Teilen des Reiches stark besetzte Arbeitsnachweissitzung. Neben Delegierten der Städte und Landkreise nahmen an der Tagung Vertreter der zuständigen Reichsministerien, der Länderregierungen, des bayerischen Landtages sowie der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen teil.

Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Maier, hob in seinen Begrüßungsworten hervor, daß die Frage des Arbeitsnachweises ein Problem von allergrößter Bedeutung sei. Die Pläne des Reichstages und der Reichsregierung zur Reorganisation des Arbeitsnachweises ließen den Gedanken der kommunalen Selbstverwaltung vollständig vernachlässigen. Der bayerische Innenminister Dr. Stöckel teilte die Besorgnisse des Städtebundes und bemerkte, daß absolut keine Notwendigkeit bestünde, geschäftlich Gemeindegeld zu verschlingen. Das Hauptverbot erklärte Reichsrat Genosse Dr. Schmidt-München. Er erklärte sich mit der Reichsanstalt als Trägerin des Arbeitsnachweises einverstanden, wenn den Arbeitsämtern nach den Richtlinien der Reichsanstalt gewährt wird. Die Vorarbeiten müßten von den Selbstverwaltungsorganen, den Verwaltungsausschüssen der Arbeitsämter, Arbeitnehmer und Gemeindegeldern übernommen werden. Besonders wichtig sei, daß in der Person des Vorsitzenden eine enge Verbindung zwischen Arbeitsamt und Gemeinde hergestellt wird.

Gegen diese Auffassungen wandte sich Geheimrat Dr. Weiser als Vertreter des Reichsarbeitsministeriums ganz entschieden, der eine möglichst weitestgehende Ueberführung auf die Selbstverwaltung der beteiligten Wirtschaftskörperschaften forderte. Er kritisierte scharf die gegenwärtigen Zustände auf den verschiedenen Arbeitsnachweisen, die oft geradezu katastrophal seien. Schuld daran sei das mangelnde Interesse gewisser Kommunen. Die Zukunft des Arbeitsnachweises hänge davon ab, daß die öffentliche Verwaltung nicht dominierend ist, sondern daß sich der wirtschaftliche Geist durchsetzt. Die Verwendbarkeit der Richtlinien des Städtebundes hänge dort auf, wo die Einheitslichkeit des Arbeitsnachweises gefährdet sei.

An diese Ausführungen schloß sich eine lebhafte Diskussion, an der sich insbesondere auch Vertreter der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände beteiligten. Der Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes sprach sich gegen die Willen der freien Gewerkschaften aus, den Einfluß der wirtschaftlichen Verbände auf das Arbeitsnachweises zu erleichtern. Dabei muß Grund genug sein, daß die einschlägigen sozialen Kassen absolut gleichmäßig verteilt werden müßten. Die Gewerkschaften dürften gar nicht daran, anzumelden.

Es bleibt dennoch zweifelhaft, ob es Tschang-Kai-Schek gelungen wird, die Nationalregierung zu zwingen, da die Massen der Partei, im Gegensatz zu den Führern, gegen ihn sein werden. Aber die Gefahr, daß er sich auf einem reaktionären militärischen Diktator des alten Typus entwickelt, kann mit dem Hinweis auf die Zusammenjagung seiner Armee von der Hand gewiesen werden. Diese Armee ist alsbald nach den Doktrinen der Kuomintang durchzuführen als das Tschang-Kai-Schek zu einem Berater an der national-revolutionären Sache werden könnte. Tatsächlich betont er auch öffentlich immer noch seinen Glauben an die Lehre Dr. Sun und seine Zugehörigkeit zur chinesischen Revolution. Wie dem schließlich auch sei, am Ende der gegenwärtigen politischen und sozialen Revolution wird trotz alledem ein geeinigtes, freies und demokratisch-soziales China stehen.

Zentrum und Hausbesitz

Sie ist eine eigene Sache, die Zentrumspolitik. Ihre Fortschrittler behaupten, sie umfasse mit Vieles alle Besitz- und Erwerbsstände, sie mögen heißen, wie sie wollen. Grobgrundbesitzer, Kleingrundbesitzer, Industrielle, Handwerker, Arbeiter, Hausbesitzer und Mieter. Alle diese Interessen sind an sich nicht nur besser aufgehoben, als in der Zentrumspolitik. Und so wie der Theologe in der Ewigkeit für die Auslegungsfunktion der biblischen Dornen eingedrillt wird, so ist für die Zentrumspolitik ein eigenes System zusammengedrückt, mit dem sie dem gläubigen Volke die Gemeinsamkeit all dieser Interessen trotz absoluter Unmöglichkeit begründet machen sollen. Wir wollen kurz das Thema Hausbesitz und Mieter herausgreifen. In einem Artikel: „Ein Wären die sie“, müßt sich der „Beobachter“ ab, Herrn von Lu samt Genossen, den wirtschaftspolitischen Fortschrittlern im baltischen Landtag, die Siegesparole in der Vertretung der Interessen des Hausbesitzers freilich zu machen.

Veranlassung gibt dem „Beobachter“ dazu das bekannte „Krieg vertrauliche Rundschreiben“ des Landesverbandes baltischer Grund- und Hausbesitzer, das wir in der Nummer 93 vom 22. April abgedruckt haben. Der „Beobachter“-Artikel sagt, es sei die „Sprache von bramarbasierenden Plasmachern“, die auf das Zentrum keinen Eindruck machen können. Die „Zentrumspolitik“ sei gewohnt, „nach sachlichen Gedanken und nach grundsätzlichen Erwägungen solche Fragen zu behandeln und dabei auch nicht zu vergessen, daß es nicht nur Hausbesitzer, sondern auch noch andere Leute gibt. Wäre das Zentrum nicht gewöhnt, so hätten die Hausbesitzer mit ihren berechtigten Wünschen auch in der Vergangenheit manchmal das Nachsehen gehabt.“

In diesem letzten Satz hat der „Beobachter“ den Nagel auf den Kopf getroffen. Das Zentrum hat in der Tat die Wünsche der Hausbesitzer bislang in jeder Hinsicht vernachlässigt und die Herren von Lu und Genossen können sich ruhig heimgehen lassen. Der Vorbericht jedoch ist unklar. Von den erwählten „Erwägungen“, daß es nicht nur Hausbesitzer, sondern auch noch andere Leute gibt“, hat bis jetzt noch niemand etwas gemerkt. Das Zentrum hat dafür gesorgt, daß ab 1. April die Miete über den Friedensstand hinaus kräftig erhöht wird, und das Zentrum streut seinen Reichsarbeitsminister Weirauch und Weirauch, weil er auf den Moment lauer, um so schnell wie möglich den verhassten Mieterkampf aufzuheben. Es ist aber nicht nur Hausbesitzer, sondern auch noch andere Leute. Und diese „anderen Leute“ sind die Mieter, denen vom Zentrum das Fell über die Ohren gezogen wird.

Das Zentrum mag das sagen, was es will. Seine Erweise verlagert hier. Es kann niemand zwei Herren dienen.

Verurteilte Republikfeinde

München, 28. April. (Eig. Bericht.) Vor dem Münchener Schwurgericht hatten sich am Dienstag der frühere Schriftleiter der völkischen Wochenzeitschrift „Arminius“, Hauptmann a. D. Wilhelm Weiß, jetzt verantwortlicher Redakteur am Hitlerblatt, sowie die Schriftsteller Wenz und Maier,

zu sein. Er ist sich grundsätzlich auf den Boden des Anfrages des sozialistischen Reichstagsausschusses, weshalb sie nicht verhehlen, daß dieser Antrag in einigen Teilen unvollkommen ist. Die Gefahr der Bürokratisierung ist nicht so groß, es müßte den Wirtschaftskörperschaften gelingen, durch ihre Mitwirkung in den oberen Ämtern ein gelingendes Gegenmittel gegen eine zu starke Bürokratisierung zu schaffen. Die Gewerkschaften leisten das Hauptgewicht auf die kollektive Zusammenarbeit.

Ganz besonders sei der Vorschlag abzuschmecken, daß der Reichstagsausschuss die Arbeitsnachweise in den Gemeinden mit den beteiligten Gemeinden gestellt wird. Das Ziel müßte sein: Nach unten eine genügend hohe Beweismittelkraft und nach oben eine einheitliche Führung. Der Vorschlag des Städtebundes bedeutet nichts anderes, als den Einfluß der Gemeinden zu beschränken, und gerade gegen diesen gemeindlichen Einfluß müßte man sich wehren. Es ist nicht wahr, daß der heutige Arbeitsnachweis allein das Produkt der gemeindlichen Vorarbeiten sei. In der Entwicklungsgeschichte des Arbeitsnachweises liegt ein wesentlicher Faktor der ständige Kampf der Gewerkschaften um ihre Mitwirkung. Die Arbeitsvermittlung vom Betreuer der Wirtschaft — Arbeitnehmer und Arbeitgeber — getragen sind.

Auch Schönbach vom Bau-Bund sprach sich entschieden für die vom Reichstagsausschuss vorgeschlagene Regelung aus. Es kommt in erster Linie darauf an, ein einheitliches Organ zu schaffen mit einer zweckvollen Gliederung in der mittleren und unteren Instanz. Die Arbeitsmarktbeobachtung ist ein allgemeines großes Problem, das sich aus der Strukturveränderung der gesamten deutschen Wirtschaftslage ergibt. Zu seiner Lösung aber seien die kleineren und mittleren Instanzen nicht in der Lage. Bei der Bewirtschaftung der menschlichen Arbeitskraft gebühre dem Arbeitnehmer der entscheidende Einfluß, darum sei es notwendig, daß die Arbeitsvermittlung auf dem Arbeitsvermittlungswesen einen überragenden Einfluß bekommt. — Auch Redner andersgerichteter Gewerkschaften äußerten sich in ähnlichem Sinne und verlangten die Vereinfachung der Arbeitsvermittlung.

Der Vertreter des baltischen Arbeitgeberverbandes, Dr. Elffner-Mannheim, erklärte, daß er sich in der selten annehmlichen Lage befände, eine Uebersichtnahme des Unternehmensauswertes mit dem der Gewerkschaften in dieser Frage festzustellen, weshalb die Beweggründe der Unternehmer nicht andere seien, als die der Gewerkschaften.

Der Vorsitzende mußte zum Schluß feststellen, daß bis jetzt in der ganzen Anwesenheit noch keine Einigkeit bestünde. Er hoffe aber, daß ein Weg gefunden werde, auf dem ein gemeinsames Ziel zum Wohle der Gesamtheit geleistet werden könne. Der Staatsanwalt beantragte gegen Wenz und Maier eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten, gegen Weiß von 3 Monaten und gegen Wenz von 2 Monaten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Wenz zu 3 Monaten Gefängnis, den beiden anderen Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis nebst dem üblichen Nebenstrafen. Von der weiteren Anklage wegen Verächtlichmachung der Weimarer Verfassung wurden die Beschuldigten Wenz und Weiß freigesprochen.

Ein interessanter Schulkonflikt

Der Staatsgerichtshof hat — wie der „Soz. Freisiedler“ erfährt, das preussische Unterrichtsministerium aufgefordert, seine Stellung in dem Dortmund-Schulkonflikt zu bekräftigen. Das Ministerium hat nun dem Staatsgerichtshof in einem umfangreichen Schriftstück seinen Standpunkt dargelegt und sich insbesondere auf das Schulkonfliktgesetz vom Jahre 1872, und auf das Volksschulunterrichtsgesetz vom Jahre 1906 berufen.

Der Schulkonflikt in Dortmund ist entstanden, als der Schulrat Wiskulke von Dortmund (Schreiner) als staatlicher Aufsichtsbekannter nach Dortmund-Land berufen wurde. In diesem Falle sind ein Viertel weltlicher Schulen. Die Eltern der in konfessionellen Schulen unterrichteten Kinder schienen sich gegen die Amtstätigkeit Wiskulkes auf und behaupteten, daß die Berufung eines diffidenten Schulrates zur Verwirklichung konfessioneller Schulen gegen Artikel 174 der Reichsverfassung verstoße. Schließlich einigten sich der Minister und der Vertreter der Elternschaft dahin, den Staatsgerichtshof anrufen und bis zur Entscheidung den Konflikt ruhen zu lassen.

Inzwischen hat der Staatsgerichtshof eine Entscheidung getroffen, die für die Lehrerbildung in Preußen von großer Bedeutung ist. Das Reichsministerium des Innern hatte den Staatsgerichtshof angefragt und um eine Entscheidung darüber ersucht, ob die Richtung der Simultanschulung in der konfessionellen Schule in Preußen die Richtung der konfessionellen Charakter der preussischen Volksschulen verleihe, der die zum Erlaß eines Reichsschulgesetzes durch Artikel 174 der Reichsverfassung verstoße. Der Staatsgerichtshof hat nun für die preussische Unterrichtsverwaltung entschieden. Nach dieser Entscheidung kann der Spruch des Staatsgerichtshofes im Dortmund-Schulkonflikt kaum noch zweifelhaft sein.

Schließung der Citroenwerke

30 000 Arbeiter brotlos

Berlin, 26. April. Der Konflikt in den Citroenwerken, der beilege schon, da die Fabrik die ausgelagerten Arbeiter wieder einstellte, ist am Dienstag wieder ausgedrungen. Auf Grund von Aufrufen der kommunistischen Gewerkschaften haben am Dienstag rund 1500 Arbeiter, die am Tage zuvor wieder eingestellt worden waren, die Arbeit niedergelegt, ohne im übrigen irgend welche Lohnforderungen zu stellen. Sie durchsetzen, die Internationale findend, die Fabrikräume und besaßen sich zu einer vom kommunistischen Metallarbeiterverband einberufenen Versammlung. Infolgedessen hat die Fabrikleitung am Dienstag sämtliche Werke geschlossen. In einer Mitteilung an die Presse betont Citroen, daß seiner Ansicht nach die Wiedereröffnung der Arbeit völlig grundlos und nur auf kommunistische Hetze zurückzuführen sei. Eine geordnete Weiterführung der Arbeit sei unter diesen Umständen nicht möglich. Durch die Schließung der Werke werden 30 000 Arbeiter brotlos. Dieser Vorfall hat, wie verlautet, in Regierungskreisen einen Widerhall gefunden. Man befürchtet im Zusammenhang damit Zwischenfälle für den 1. Mai.

Mai-Appell 1927

Auf, Proleten!
Angetreten!
Müht heran zum Mai-Appell!
Füllt die Gassen
Mit den Waffen
Bläst zum Sammeln Har und hell!

Laßt sie plärren
Worte zerren,
Stahlhelm, Wehrwolf, Kapital!
Sie zerplagen
Doch wie Fräßen,
Schlotbaron und General!

Drum Proleten,
Angetreten!
Müht die Trommeln! Haut das Fell!
Not soll's werden
Auf der Erden!
Fahnen hoch! Zum Mai-Appell!

Manifest gegen die englische Gewerkschaftsvorlage

London, 27. April. Der Gewerkschaftsverteidigungsausschuss des Gewerkschaftsverbandes und der Arbeiterpartei haben heute abend ein Manifest gegen die Gewerkschaftsvorlage veröffentlicht, das bei den Arbeitervereinigungen im ganzen Lande verlesen wird. Am ersten Mai werden über 3000 Kundgebungen veranstaltet, die zu einem Massenprotest gegen die Gewerkschaftsvorlage benutzt werden sollen.

Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion

Moskau, 28. April. Der Hauptvollziehungsausschuss der Sowjetunion wählte gestern seinen Kassenrat, bestehend aus 27 Mitgliedern mit 6 Vorsitzenden, darunter Kollin. Dem Hauptvollziehungsausschuss beizugehörigen Rat der Volkskommissare gehören u. a. an: Vorsitzender Kollin, Auswärtiges Ministerium, Krieg und Marine Woroschilow.

Aus dem Freistaat Baden

Der Landtag und die Beamten-Eingaben

Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: Am 8. Februar ds. Js. hat der Haushaltsausschuss des badischen Landtages eine neungliedrige Unterkommission zur Beratung der rund 100 Beamteneingaben um Aufbesserung der Bezüge, Verjüngung in eine höhere Gehaltsgruppe usw. eingesetzt. Die sozialdemokratische Fraktion hat in diese Kommission die Gen. Rüdert und Weismann delegiert. Da die Namen der 9 Landtagsabgeordneten mitgeteilt wurden, wenden sich unsere Parteifreunde zu die beiden genannten Genossen und bekräftigen sie fast vollständig, was denn eigentlich nun mit den Beamteneingaben sei und wie sich wohl der Landtag zu ihnen stellen werde. Auch andere Vorsitzende von Organisationen, die Petitionen eingereicht haben, fragen bei Rüdert und Weismann nach dem Stand der Sache.

Es ist aber unmöglich, jedem einzelnen Antragenden besonders zu antworten. Deshalb sei ganz allgemein folgendes festzustellen: Der gewählte Unterausschuss hat für seine Beratungen Vertraulichkeit beschlossen, denn es ist nicht angeht, über jede einzelne Eingabe, über ihrer Berechtigung oder Nichtberechtigung, über die Stellung der Regierung und usw. in öffentlicher Sitzung zu beschließen. Es kann jedoch im Interesse der Sache, daß die Sitzungen des Unterausschusses im Februar und März stattgefunden und zu entsprechenden Beschlüssen geführt haben. Welcher Art diese Beschlüsse sind und wie sich zu ihnen erst, das Vermögen des Landes stellt, das jetzt schon des näheren zu erörtern, ist nicht möglich. Der Unterausschuss ist zunächst dem Staatsratitsauschuss Rechnung schuldig und er wird ihm baldigst Bericht erstatten. Wodurch kann und wird sich das Vermögen hierzu äußern. Darüber dürfte noch einige Wochen verstreichen. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Unterausschusses sind bestrebt, die Angelegenheit zu beschleunigen, sie bitten jedoch, in der Zwischenzeit von weiteren Anfragen bei den Genossen Rüdert und Weismann abzusehen. Eine unbedingte Antwort kann doch nicht gegeben, ebensowenig, wie schon bemerkt, jedem einzelnen Antragenden besonders geantwortet werden kann. Zudem läuft im Reich die Reform der Verfassungsordnung, und es ist klar, daß sich unter diesen Umständen die Parlamente der Länder eine gewisse Zurückhaltung auferlegen müssen.

„Sozialdemokratische Mißerfolge in Deutsch-Oesterreich“

Das Tollste auf dem Gebiete der Fälschung der Wahlergebnisse in Oesterreich hat ein deutschnationales Blatt in Baden fertig gebracht. Während die „Badische Post“ zwar auch „von geringen Fortschritten der Sozialdemokratie“ sprach, und daß es hinsichtlich der Parteigruppierung im österreichischen Nationalrat beim Alten bleibe — in Wirklichkeit gewann die Sozialdemokratie 3 Mandate und die Einheitsliste verlor 6 — verfiel die „Preisgauer Zeitung“ in Freiburg ihre Wahlnachrichten aus Oesterreich mit der sensationellen Überschrift: „Sozialdemokratische Mißerfolge in Deutsch-Oesterreich! Seipel behält die Mehrheit.“ Dabei hat die Sozialdemokratie von 3 539 000 Stimmen rund 45 Prozent auf sich vereinnigt und ihre Position — vor allem auf dem Wiener Marktplatz — glänzend gehalten. Schon dies allein ist alles andere, wie ein Mißerfolg. Macht doch sogar die „Bayerische Staatszeitung“, das politische Sprachorgan der bayerischen Regierung, in einem längeren Artikel ihres Wiener Mitarbeiters das folgende Urteil:

„Die Wahrheit ist, daß die Hoffnung des bürgerlichen Oesterreich, die Einheitsfront des Bundeskanzlers Seipel werde den Fortschritt der unheimlich um sich greifenden und sich ständig ausbreitenden Macht der Sozialdemokratie hemmen und erschüttern, sich nicht erfüllt hat.“

In der Tat, noch ein solcher „sozialdemokratischer Mißerfolg“ und in Oesterreich ist auch im Nationalrat, wie in der Wiener Gemeindeverwaltung, eine sozialdemokratische Mehrheit vorhanden. Es gibt anscheinend keine größere Fälscher-Gesellschaft, als die Leute, welche in den Redaktionen deutschnationaler Blätter sitzen!

23. Die Hundertjahrfeier der Erbdiebstahl-Freiburg i. Br. am 15. Mai d. J. feiert die Erbdiebstahl-Freiburg i. Br. ihr hundertjähriges Bestehen. Aus Anlaß dieses Festes sind verschiedene Feierlichkeiten geplant. Die Stadt Freiburg beabsichtigt, zu dem Jubiläum der Münsterkirche eine Dreieckstafel zu errichten. Am 21. Oktober 1827 wurde der Münsterpfarrer Dr. Bernhard Wall durch den Erbdiebstahl von Köln zum 1. Erbdiebstahl von Köln ernannt. Erst nach Heberwindung mancher Schwierigkeiten wurde die Münsterstadt als Wohnort des künftigen Oberbirten ausersehen.

Geschäfte, die den Volksfreund nicht

berücksichtigen, bekunden damit, dass sie die wirtschaftliche Bedeutung der Kaufkraft unserer Leser noch

nicht erkannt haben, oder nicht erkennen wollen. Zeitung lesen heißt, auch den Anzeigenteil beachten und beim Einkauf die Inserenten bevorzugen. Niemand wird sich Geschäftsleuten aufdrängen, die Arbeiterkundschaft nicht

zu schätzen wissen

Gemeindepolitik

Bürgerausschussung in Hohenwettersbach
1. Hohenwettersbach, 24. April. Freitag, 22. ds. Mts. tagte der Bürgerausschuss und hatte folgende Tagesordnung zu erledigen: 1. Einführung der Inflationswachstumssteuer. 2. Vermögensumwandlung von 1500 M zwecks An-

schaffung eines Gemeindefarens. 3. Genehmigung der finanziellen Mittel zur Verlängerung der Wasserleitung um 220 Meter an der Tiefentalstraße mit einem Kostenvorschlag von 2500 M. — Zum ersten Punkt wurde von sozialdemokratischer Seite der Antrag gestellt, daß anstelle der Inflationswachstumssteuer die allgemeine Wertwachstumssteuer eingeführt werden solle. Vom Fraktionsvorsitzenden des Landbundes wurde sofort gegen diesen Antrag Sturm gelaufen. Er erklärte, wenn dieser Antrag auf die Tagesordnung komme, er den Saal verlassen würde, man solle den ersten Punkt zuerst nehmen. Die dem letzteren Wunsch wurde stattgegeben. Die 2. Vorlage wurde einstimmig genehmigt. Am 1. Mai ist das Budget des Verbandsverhältnisses und die Gemeinde ist angewiesen, selbst einen Plan anzuschaffen. Die Mittel dazu sollen vom Grundbesitzvermögen genommen werden. Der 3. Punkt wurde ebenfalls einstimmig genehmigt. Die Wasserleitung soll als Vollstandsarbeit ausgeführt werden.

Nun kam der Streitpunkt wegen der Zuwachssteuer. Von bürgerlicher Seite wurde erklärt, daß man der Inflationswachstumssteuer zustimmen würde, da es eine Gemeindesteuer sei, während die allgemeine Steuer vom Reich eingeführt würde, man würde sie ablehnen. Vom sozialdemokratischen Seite wurde darauf hingewiesen, daß auch die allgemeine Wertwachstumssteuer eine Gemeindesteuer sei und nur deshalb komme, weil die Grundbesitzsteuer aufgehoben werde. Dadurch entsteht der Gemeindefiskus ein Ausfall von rund 1000 M, was an der Umlage mehr als 10 Pfennig ausmachen würde. Die Wertwachstumssteuer werde doch nur vom Gewinn erhoben. Alle Bemühungen, die Steuer schmacht zu machen, waren aber ergebnislos. Die Inflationswachstumssteuer wurde einstimmig angenommen. Wegen der allgemeinen Wertwachstumssteuer mußte sich der Gemeinderat zurückziehen, die Beratung hatte das Ergebnis, daß diese letzte Steuer mit 4:3 Stimmen abgelehnt wurde. Als der Bürgerausschuss ebenfalls darüber abstimmen sollte, verließ der Vorsitzende der Landbundfraktion den Saal, worauf seine übrigen Anhänger sofort folgten; sie wußten nicht, was sie eigentlich machen sollten. Die Auszählung der Stimmen ergab noch die Annahme von 21 Bürgerausschussmitgliedern, wodurch der Bürgerausschuss beschlußunfähig war.

Bermischtes

Neues Jagdgesetz in Mexiko

14 Personen von Banditen getötet
Berlin, 27. April. Ein erneuter räuberischer Überfall auf einen Eisenbahnzug wird aus Guanaquato dem „Berliner Tageblatt“ zufolge gemeldet. Banditen überfielen bei Schloß einer Eisenbahnstation, wobei 12 Passagiere, 1 Wajfshirt des Zuges und ein Soldat der Begleitmannschaft getötet wurden.

Vier Kottenarbeiter überfahren

Hannover, 27. April. Heute nachmittags fuhr der D-Zug 2 bei der Signalbrücke vor dem Bahnhof Wietzen in eine Klotte der Gleisunterbahn, wobei vier Arbeiter getötet und zwei leicht verletzt wurden. Der Lokomotivführer konnte den Zug nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen. Der Vorarbeiter will wiederholt die Arbeiter auf das Geraden kommen des Zuges durch Pfosten anzuweisen gemacht haben. Die Arbeiter haben aber die Signale wegen des starken Geräusches der Dampfmaschinen überhört.

Rom starkstrom getötet

Rudwischhafen, 27. April. In der Transformatorstation des Werkes Dypu wurde nach Beendigung der Arbeit in der Stromzelle ein Arbeiter einem Stromschlag zum Opfer, wobei er sofort starb. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt. Der Arbeiter war in diesem Zwecke mit einem ungenügend isolierten Stab den Stromkammern herbeizukommen. Durch den hochspannten Strom erlitten beide Hände Verwundungen, denen der Arbeiter heute erliegen ist.

Die Banderolenfälscherfabrik

Die polizeilichen Ermittlungen in der Banderolenfälscherfabrik nehmen allmählich einen immer größeren Umfang an. Nach einer Meldung der „Wöchentlichen Zeitung“ kam es in Dresden zu neuen Verhaftungen. Es handelt sich um drei Personen, Teilhaber der Balkan-Tabak-Handels-Gesellschaft in Rotterdam. Einer der Verhafteten hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Verhaftung wegen Fahrtartenwindels

Berlin, 28. April. Auf dem Münchener Hauptbahnhof wurde ein 27-jähriger Mann verhaftet, der eine große Anzahl von ihm bei der Anfertigung von Fahrtarten drucken hergestellte Probekarten nicht vernichtet, sondern mit nach Hause genommen hat. In seinem Besitze fanden sich einige tausend Fahrtarten. Die von ihm hergestellten Fahrtarten haben einen Wert von 30-40 000 M. Er ging dann an die verschiedenen Schalter und versuchte, für eine Fahrtarte die verschiedenen Schalter, den Betrag ausbezahlt zu erhalten. Bei einem Bahnwechsel wurden gleichfalls 491 unbrauchbar hergestellte Fahrtarten und 645 M Bar Geld gefunden, über dessen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Auch er wurde festgenommen.

Ein ungetreuer Volkbeamter

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Dresden meldet, wurde dort ein Oberpostkassier verhaftet, der seit etwa einem Jahre Briefe, in denen er Geld vernichte, geöffnet und die gefundenen Beträge sich angeeignet hatte.

Millionenuntererschlagung

Genf, 27. April. Der Reichsagent Francois Rado ist mit einem größeren Betrage, der eine Million Franken wertvoll überschritten, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Er soll verschiedene Untererschlagungen begangen haben. Es handelt sich um Unterschlagung in Höhe von 218 000 Franken zum Schaden des Schweizerischen Automobilklubs, 129 000 Franken zum Schaden der Genfer Wintertrieb-Sittima, einer auf Geneslichkeit beruhenden Versicherungsgesellschaft von Angehörigen

der Armee, und endlich eine Summe von 30 000 Franken, zum Schaden der Bogenstängengesellschaft. Der ungetreue Kassierer dieser drei Gesellschaften hat das Geld zu unglücklichen Spekulationen verwendet.

Tragödie der jungen Mutter

Berlin, 28. April. Vor einiger Zeit hatte sich eine junge Mutter mit ihrem einjährigen Kinde in Berlin in die Spree gestürzt. Während die Mutter errettet werden konnte, ist das Kind ertrunken. Die Strafverfolgungsbehörde hat nunmehr das Verbrechen eingestuft mit der Begründung, daß es sich um eine Verweilungsstat handle und die Mutter zur Zeit der Tat unzurechnungsfähig gewesen sei.

Mord und Selbstmord

Budapest, 27. April. Der Getreidekommissar Szalov tötete heute abend seinen kleinen Sohn mit einem Revolver und beging dann Selbstmord. Der Beweggrund für diese Tat sind materielle Schwierigkeiten.

Befülltes Todesurteil

Mitona, 27. April. Der Eisenbahner Wickers, der am 14. Dezember 1926 wegen Mordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war, ist heute erneut an der gleichen Strafe verurteilt worden. Wickers hatte den Landmann Schottau, der ihn bei einem Einbruchversuch überfallen, vorzüglich niederschossen. Das Reichsgericht hatte auf Verweisung den Fall wegen ungenügender Beweisführung für die Verjährbarkeit des Mordes an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Aus Leichtiginn erschossen

Newnes, 27. April. In Steimel im Westerwald hantierten der 13-jährige Sohn eines Försters und ein Arbeiter mit Jagdgewehren, wobei ein Schuß mit Schrotladung dem Arbeiter am Oberschenkel die Wundschlagader durchschlug. Bis zum Eintreffen ärztlicher Hilfe war der junge Mann bereits verblutet.

Mord bei Rosenhain — Rußland

Dresden, 27. April. Unter dem Verdacht der Ermordung des heute früh an der Bahnstrecke Rosenhain—Rußland tot aufgefundenen etwa 20 Jahre alten Dienstmädchens aus Schönborn wurde der 18 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Döring festgenommen. Döring gestand, daß er seine Geliebte, die von ihm schwanger war, im Walde erdrosselte und die Leiche, um einen Selbstmord vorzutäuschen, auf den Bahndamm schleifte.

Das Hochwasser der Elbe

Reichenau, 27. April. Die Feldmark bei Bandelow, zu deren Schutz in der Montag-Nacht ein Kommando Schutzpolizei aus Schwetzn eingetroffen ist, ist seit gestern nachmittags vom Wasser überflutet, nachdem der ortsnaher Sturm das Wasser in remanenten Wellen über den Deich geschickt hatte. Die Feldmark Bandelow mit ihren großen Getreidefeldern gleicht einem armen See. 1000 Morgen Land mit vorgeschrittenem Saatstand sind vollständig vernichtet. In der Gölzfeldmark haben etwa 500 Morgen unter Wasser und in der Feldmark Forst etwa 800 Morgen. Die Steinhilf, ein Nebenfluß der Elbe, hat gleichfalls weite Strecken Landes überflutet.

Aus Pommern

Auch in Sinterpommern sind eine Anzahl Flüsse über die Ufer getreten und haben weite Wiesen und Ackerstrecken überflutet. Der Nordwestwind hat das Wasser in der Ostsee über die Dünenlinie hinaus der ganzen Küste getrieben. Im Gebiet der Oder ist, wie die Blätter melden, die Lage immer noch ernst. Bei dem Sturm mußten viele Schiffe den Schutz anlaufen.

Unterhaltung und Belehrung

Die Wette

Von Anton Tschechow

Aus dem Russischen übertragen von Werner Peter Larzen (Schluß.)

„Arbeitslose Menschenzume!“ dachte der Bankier bei sich. „Schläft und sieht wahrscheinlich im Traum bereits die Millionen, auf das Bett dort zu werfen und ein klein wenig mit dem Rücken zu droffeln. — und selbst die gewichtigsten Forderungen werden mit einer Gewaltanwendung bei seinem Tode nicht nachweisen können. Aber lesen wir erst einmal, was er da geschrieben hat.“

Der Bankier nahm das Blatt vom Tisch und las:
„Morgen mittags um zwölf Uhr erhalte ich meine Freiheit wieder und zugleich das Recht, in die Gemeinschaft der Menschen zurückzukehren. Aber bevor ich diesen Raum verlasse und zum ersten Male die Sonne wiedersehe, erachte ich es für notwendig, Ihnen einige Worte zu sagen. Vor meinem ebenen maffelosen Gewissen und vor Gott, der in mein Herz sieht, erkläre ich Ihnen, daß ich die Freiheit sowohl wie das ganze Leben, die Gesundheit und alles andere dazu, was Ihre Bücher als höchste Güter und Segnungen dieser Welt preisen, aus tiefer Seele verachte.“

Fünftzehn Jahre hindurch habe ich sorgfältig das Leben studiert. Gewiß, ich sah während dieser Zeit weder die Welt noch die Menschen, aber durch Ihre Bücher las ich mich dennoch an den mühsamsten Weinen, sang die feurigsten Lieder mit, verzehrte in unermeßlichen Wäldern auf Bod und Keller, lag anbetend zu den Füßen der besauberndsten Frauen... Berührende Märchengeschöpfe, unendlich zart und schön schlüpfend, gleich einem traumhaften Hauch, besuchten mich nächtlicher Weise an der Hand ihrer genialen Dichter und raunten mir Märchen zu, die mich schlaflos-trunken machten. In Ihren Büchern erkügte ich die Gipfel des Elbros und des Montblanc und sah von dort droben, wie in der Frühe die Sonne aus der Unendlichkeit emporstieg, und wie sie um die Abendzeit Himmel, Meer und ferne Bäder und Binnen mit süßem Feuer vergoldete; ich sah unter mir die Erde aufsteigen, die wie flammende Schwärze schwarzegebülltes Gewölde zerhoben; ich sah rauschende arme Wälder und Felder, sah Flüsse, Seen und Städte... ich hörte Sirenenklänge und das Trillern und Rosten der Dampfschiffe über sommerlichen Weibern bei Nacht, und ich hörte auch das Rauschen der Wellen in der Ferne, die mich heimjuchten, um meinen Gottsalben müde und wankend zu machen... Ich bin in Ihren Büchern in Abzünde gerührt, habe Wunder vollbracht, habe gemordet, ganze Städte niedergebrannt, neue Religionen gestiftet und gewaltige Kaiserreiche angegründet...!

Ihre Bücher gaben mir Weisheit. Alles das, was seit vier Jahrhunderten der reiflose menschliche Geist in starrer unermüdblicher Arbeit erschuf und geschaffen, liegt unter meiner Schädeldecke, zu einem unheimlichen Klumpen zusammengesballt. Ich brühte mich dessen nicht, aber ich weiß, daß ich klüger bin, als Ihr alle.
Und ich verachte eure gelehrten Werke, verachte alle Güter dieser Welt, ja ich verachte selbst — die Weisheit. Alles ist nichts, eitel, trügerisch und hoch, ein vorübergehendes Trauma. Und wäret Ihr auch noch so stolz und erhaben, noch so weise und herrlich, — so wird Euch der Tod dennoch auslöschen aus dem Ansehen der Welt, genau wie die kleinste erbärmlichste Feldmaus, und eure Nachkommen, die Geschichte und die Unsterblichkeit eurer Genies werden verdrängen oder erstickern im Unterang des Eddalles.

Ihr habt den wahren Sinn der Dinge verloren und zerwege eingeschlagen: Wäre ersehnt Euch als Wahrheit, Hüchlichkeit als Schönheit. Ihr würdet gewiß erstaunt sein, wenn infolge irgendwelcher besonderer Umstände auf den Apfel- und Zitronenbäumen anstatt der Früchte plötzlich Früchte und Eidechsen zum Vorschein kämen, oder die erblichste Nase den Geruch des dampfenden Kaffees von sich säbe, — genau so staune ich über Euch, die Ihr den Himmel gegen die Erde ausgetauscht habt. Ich will Euch nicht mehr verstehen.

Um Euch aber durch die Tat zu beweisen, wie nichts in meinen Augen alles das ist, was den Inhalt eures Lebens ausmacht, verzichte ich hiermit freiwillig auf jene zwei Millionen, von denen ich einstmal geträumt habe, wie von einem Paradies, und die ich heute aus tiefer Seele verachte. Um mich selbst aller Ansprüche auf sie zu begeben, werde ich diesen Raum fünf Stunden vor Ablauf der vereinbarten Frist verlassen und damit also den Vertrag vorzeitig brechen...“

Als der Bankier so weit mit dem Lesen gekommen war, setzte er das Blatt auf den Tisch zurück, drückte dem seitwärts schlüpfenden Bedienten ein Rub ins Haar und verließ geräuschlos, wie er gekommen war, das Gartenhaus, während ihm unaufhaltsam die Tränen in die Augen drängten. Nie in seinem Leben, weder später noch zuvor, selbst nicht nach den furchtbarsten Niederlagen an der Börse, hatte er eine solche Verzachtung vor sich selbst empfunden, wie in diesen Augenblicken. Dabei angelant, suchte er sofort sein Lager auf, aber die gewaltige Erregung in seinem Innern und die immer von neuem aufsteigenden Tränen ließen ihn lange die ersehnte Ruhe nicht finden...
In der Frühe des nächsten Morgens kamen die schredensreichen Wächter mit der Meldung, sie hätten beobachtet, wie der Mann, der das Gartenhaus bewohnte, sich durch das Fenster zur Flucht begab und hinter dieser verschwunden sei. In Begleitung der Dienerschaft begab sich der Bankier auf der Stelle in das Gartenhaus, wo er aber nur noch die Flucht seines Büttlings feststellen konnte. Um unnützen Redereien vorzukommen, nahm er vom Schreibtisch das Blatt mit dem Versichth an sich und verschloß es bei sich dabei gut und sicher in seinem feuerfesten Schrank...
—

Der Hausfrauen Maifeier

Ein Ruf an den Genossen

Von Maria Dienst

Keinen Auszubetrag kennen die Hausfrauen, die von früh bis spät arbeiten, sich sorgen und mühen um Kinder und Mann, und kaum eine Stunde am Tage frei machen für eigene

Bedürfnisse und Beschäftigung. Immer eingesperrt sein in der Arbeit für andere, nie an sich selbst denkend, so vergehen die Tage, Monate und Jahre, kein Arbeitsruhetag schiebt sich in dieses Leben hinein und erdellt freudig das Dasein der Hausfrauen. Wie wenige kennen den 1. Mai als Hausfrau, müssen sie doch frühmorgens aufstehen, den Mann und die Kinder betreuen, weiterdenken an das Essen, an die Ordnung des Haushalts. Weißt da Zeit zum mitfeiern und mitdemonstrieren?

Und doch gilt dieser 1. Mai auch für die Hausfrau, die einmal im Jahre die Arbeit ruhen lassen soll. Wer macht sie, fragt erschrocken der Mann, der seine Bequemlichkeit über alles liebt, die Kinder, die gepflegt werden wollen, und die Hausfrau selbst, die sich in einem ungemächlichen Haushalt unglücklich ungemachte Seiten, unsaubere Zimmer, Hunger und Unbequemlichkeit, sondern nur ein Döner des Mannes zugunsten Wohnung festlich reinigt, übernahm an diesem Tage einmal selbst die Erziehung eurer persönlichen Bequemlichkeiten, laßt am 1. Mai der Frau nicht noch mehr Arbeit auf durch eure Selbstsucht, sondern entlastet einmal die Hausfrau durch eure tätige Mithilfe, damit sie auch teilnehmen kann an der Mai-Demonstration und an den abendlichen Festveranstaltungen.

Da geht der Mann morgens zur Demonstration und fordert den Achtundzestundtag und Arbeiterfest, Gleichberechtigung der Frau, und marschiert gedankenlos im Zuge mit, ohne zu überlegen, daß seine Frau neben ihm mitmarschiert, und daß sie keineswegs zu Hause sitzen müße, um Kartoffeln zu schälen, und für seine Bequemlichkeit zu sorgen. In welchem Gehirn eines Mannes ging der Gedanke ein, daß auch die Hausfrau das Recht des Arbeitsruhetags hat, und deshalb nicht verpflichtet ist, das Mittagessen und mitfeiern, aber als bunter Mann nach der Demonstration und mitfeiern, ein Mittagessen, das sich nicht von selbst löst, sondern von der Hausfrau zubereitet werden muß. Macht die Hausfrau ein kurzes Essen, inapp, vielleicht sogar kalt, dann frustert der Mann und seine Maifeierstimmung ist auf 50 Prozent herabgesunken. Mitdemonstrieren und ein gutes Mittagessen herstellen läßt sich selbst von der tüchtigsten Hausfrau nicht ermöglichen. Deshalb wird aus der Demonstration der Frau selten etwas.

Und dann kommt die männliche Ueberlegung: für was freieren nach dem 1. Mai zu demonstrieren? Wir beehren und hängen, im Berufsleben lebende Frauen, am 1. Mai fordern sogar von diesen Frauen das Mitfeiern am 1. Mai. Hausfrauen aber brauchen gar nicht aus ihrer Wohnung herauszugehen, den Herd zu verlassen und die Schürze leer stehen zu lassen, denn sie werden ja nicht ausgebeutet, sie haben nicht im Erwerblichen, brauchen nicht um Lohn und Arbeitszeit zu kämpfen, haben nur ihren Haushalt in Ordnung zu bringen, und den Mann und die Kinder zu pflegen.
Abgesehen davon, daß jeder sich zur Arbeiterklasse zugehörig führende Arbeiter und jede Arbeiterin, jeder geistlich sich zur Arbeiterbewegung zählende Mensch am 1. Mai für die Ziele des Sozialismus mitdemonstrieren hat, dementsprechend auch die Hausfrau die Pflicht des demonstrierens hat, ist ja die Hausfrau kein unausgebeutes Dasein, sondern empfindet gleichermäßen die Ausbeutung wie der Arbeiter in der Fabrik. Arbeit und Arbeitsergebnis sind für die Hausfrau nicht getrennt, sondern ein und dasselbe. Arbeit und Arbeitsergebnis sind für die Hausfrau nicht getrennt, sondern ein und dasselbe. Arbeit und Arbeitsergebnis sind für die Hausfrau nicht getrennt, sondern ein und dasselbe.

Laßt man aber selbst einmal diese Ausbeutung der Hausfrau durch das Unterdrücken unbeachtet, und unterlassen wir nur einmal, ob die Hausfrauentätigkeit selbst nicht ein Stückchen der Ausbeutung darstellt, nicht im ökonomischen Sinne wie die Klassenbeutung des Proletariats, sondern im allgemeinen menschlichen Sinne der Ausbeutung durch den Mann. Für Ausbeutung können wir auch das weniger vernünftige Wort: Ausnutzung setzen. Die Hausfrau hat das Recht und die Pflicht, am 1. Mai gegen die Ausnutzung durch den Mann zu demonstrieren, zu fordern ihre Menschenrechte und ihre Freiheit auch als Hausfrau. Selbstverständlich ist es nicht zwecklos für die Befreiung der proletarischen Klasse ein, ihr ersehnt das Ziel der Gesamtbefreiung arder als die Befreiung der Frau aus Unterdrückung, aber neben diesem hohen Ziel hat sie ihre besondere Aufgabe, die in der Ausbeutung der Ausnutzung der hausfraulichen Tätigkeit durch den Mann besteht. Wende man kein Sozialist ein, daß er selber Frau gegenüber dieses ausnutzungsfreie Zusammenleben schon durchgeföhrt habe, von weniger leichten Ausnahmen abgesehen, müssen unsere Frauen noch energisch diesen Kampf um Anerkennung ihrer Hausfrauenverpflichtung führen. Laßt die Hausfrauen auch am 1. Mai diese Forderung miterheben, selbst wenn sie gegen uns Männer gerichtet ist, sie ist menschlich berechtigt, und jede menschlich berechtigte Forderung muß am 1. Mai erhoben werden.

Weißt, daß die Hausfrauen früher aufstehen und später zu Bett gehen und bis spät in die Nacht hinein noch für Mann und Kinder arbeiten. Laßt sie deshalb den 1. Mai mitfeiern und freu euch darüber, daß sie langam aus ihrem Dornröschenschlaf aufwachen, Interesse mitbringen für die Ideale des kämpfenden Arbeiters, ja selbst mitkämpfen wollen, und laßt sie nicht an den Kochtopf zurück, nur weil der männliche Egoismus geschädigt wird für einen Tag.
Hausfrauen, fordert euer Recht, kommt am 1. Mai zur Demonstration und zu den Feiern, laßt euch nicht vom Manne befehlen, zu Hause zu bleiben, sondern kommt in Scharen und kämpft für die Befreiung der Arbeiterklasse und für eure Freiheit aus männlichem Egoismus.
Das soll eure Maiparole sein!

Die Tragödie von Chicago

Schon am 1. Mai (1886) freiteten in Chicago, dem Mittelpunkt der ganzen Bewegung, 40.000 Arbeiter. Die Erregung der durch die Verbeugung des Achtundzestages aufgewühlten Arbeitermassen wurde noch gesteigert durch die Tatsache, daß das Unternehmertum verurteilt, durch Streikbrecher die Produktion aufrecht zu erhalten. Für ihre Anstrengungen und Bemühungen, ihre Aufopferung und Solidarität hetrogen, kam es am 3. Mai zwischen den Streikenden und den von der Maschinenfabrik McCormick angeführten Streikbrechern zu einem Zusammenstoß. Durch das Einreifen bewaffneter Polizei, die das Feuer auf die Demonstranten eröffnete, und von diesen 6 tötete, wurden die Streikenden gezwungen, sich zurückzuziehen. Die schließlich nicht ohne jede Aussicht auf Erfolg eingeleitete Bewegung nahm ein schnelles und furchtbares Ende. Die von Spies redigierte „Arbeiterzeitung“ und der von Parsons geleitete „Alarm“ beantworteten den Zwischenfall mit einem in englischer und deutscher Sprache gehaltenen Aufruf an die Arbeiterschaft. Am nächsten Abend fand auf dem Haymarket eine Massenversammlung statt, an der Spies,

Parsons und Fielden sprachen. Die Protestversammlung ging schon dem Ende zu und Fielden sprach nur noch zur rückwärtigen Seite hin, als ein Polizeihauptmann in Begleitung von mehr denn 15 Polizisten herbeieilte und die Versammlung auflöste, sie aufzulösen. In diesem Moment wurde in die Reihen der Polizisten eine Bombe geschleudert, deren Explosion einen derselben tötete. Darauf wurde von beiden Seiten ein allgemeines Feuer eröffnet. Auf Seiten der Arbeiter wurden 7 getötet und ungefähr 60 verwundet, auf Seiten der Polizei gab es 4 Tote und 50 Verwundete. Wer die verhängnisvolle Bombe geworfen, ist nicht herausgekommen.

Die Redner der Haymarketversammlung, die ganze Rehabilitation und das Personal der „Arbeiterzeitung“ wurden verhaftet und unter die Anklage des Mordes gestellt. Parsons, den die Polizei nicht habhaft machen konnte, stellte sich freiwillig dem Gericht. Die Einzelheiten des Prozesses interessieren uns in diesem Zusammenhang nicht, sie sind an anderen Orten eingehend und vernehmlich beurteilt worden. Es ist in der Tat schwer, sich Morris Hillquit, die Berichte über ihn zu lesen, ohne zu dem Schluß zu kommen, daß es die ungeheuerliche richterliche Aufregung war, die sie in einem amerikanischen Gerichtshof aufgeführt wurde.

Spies, Fielden, Parsons, Schwab, Fisher, Engel und Ling wurden zum Tode und Koch zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nachdem der oberste Gerichtshof des Staates das Urteil bestätigt hatte, richteten einige der Beamten an den Gouverneur ein Gnadenersuchen. Die Todesurteile von Schwab und Fielden wurden dadurch in lebenslängliches Gefängnis verwandelt. Ling beging am Vorabend der Urteilsausführung in seiner Zelle Selbstmord. Am 11. November 1887 wurden Spies, Parsons, Fisher und Engel hingerichtet. Mit Mut und Stolz bis zum letzten Augenblick ihre Ueberzeugung ausdrückend, gingen sie in den Tod. „Die Zeit wird kommen, wo unter Schweigen im Grabe beredet sein wird, als unsere Reden“, rief August Spies vor seiner Hinrichtung mit Zustimmung der in die Wankenschau hinaus.

(Aus dem Hefenbuch der Arbeiterbewegung, die Geschichte der Arbeiterbewegung von Giuseppe di Vittorio, die Geschichte der Arbeiterbewegung in der Arbeiterbewegung. Verlag G. Braun Karlsruhe. Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung Karlsruhe, Adlerstraße.)

Theater und Musik

Badisches Landes-Theater Karlsruhe. Für Freitag, den 29. April, wird eine Neueinführung von Mozarts „Entführung aus dem Serail“ vorbereitet, die einer Reihe beliebiger Opernkräfte unseres Landes-Theaters wieder Geleichenheit abt. Herr Können im Dienste Mozartscher Gesangsart zu entfalten. Herr von Ernst, Frau von Robert, Frau, Siegfried, Dr. Wucherer werden sich unter der musikalischen Leitung des Generalmusikdirektors Josef Kriss zur Wiederholung der Oper gehörten Ober vereinigen. Inszeniert wird das Werk von Otto Krauß, die Bühnenbilder stellt Emil Burford.

„Gemeinschaft auf dem Hohenstein“. An den Sonntagen des Juli und August findet auf dem Hohenstein die Auf-führung von Hofrat Dr. Raimund Feldens „Kanzler und Witzbold“, der Kommandant auf Hohenstein“ statt. Die Oberleitung führt Herr Hofrat Dr. Raimund (Kanzler u. Feld) selber. Dem Ehrenauschuss gehören 11 prominente Herren von Württemberg und Baden an, darunter die Herren Finanzminister Dr. Dehlinger, Freiherr von Gemmingen, der Generalintendant des Württembergischen Landes-theaters Rehm, Oberbürgermeister Dr. Moerike-Konstantin usw. Die Hauptrollen spielen Berufsleute, die Nebenrollen Laienspieler. Die Aufführungen finden auch bei Regenwetter statt, zu welchem Zweck die ganze Naturbühne mit Belüftung durch ein Feldbad, das an den Seiten offen ist, geschützt werden kann. Diese Vorkehrung macht den großen Kundstich. (Es ist etwa auffallend, daß im Ehrenauschuss eine Persönlichkeit von Sinnen a. D. nicht vertreten ist.)

Robert Steidl gestorben. Der bekannte Berliner Humorist Robert Steidl, einer der beliebtesten deutschen Humoristen überhaupt der den Tag des schmerzlichen Berliners am besten vertrat, ist am Sonntag frühlich in dem 67. Jahre an einem Herzschlag erlegen. Steidl hat noch vor wenigen Tagen im Berliner Rundfunk gesprochen und trat gegenwärtig im Hambur-ger „Alfons“ auf. Auch im Ausland hat Steidl große Erfolge errungen. Seine Gattin erlebte er einst in Kindes Ausstattungsgesellschaften des Berliner Anstalters. Seine eigenen Completionsstunden „Hinter den Ofen hat der Maus“, „Schorsch“, ich laß mir ein Automobil“, „Wir verkaufen unser Oma ihr klein Häuschen“ usw. sind in ganz Deutschland gesungen worden. Robert Steidl ist nur 61 Jahre alt geworden.

Bücherschau

Sämtliche hier verzeichneten Bücher sind durch die Volksbuchhandlung, Adlerstraße 48, Karlsruhe, zu beziehen.

Im Selbstverlag des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter ist eine Broschüre erschienen, betitelt „Die nationalsozialistische Bewegung im Urteil führender Kommunisten und leitender Fachmänner“. Gerade die Frage, ob Gas, Wasser und Elektrizitätsbetriebe wie auch Straßenbahnen in die öffentliche oder private Hand gehören, wird in den beteiligten Kreisen stark erörtert. Anzweifeln auf die wirtschaftliche Betätigung der Kommunisten erfolgen wiederholt. Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter hat, um diese Frage objektiv zu prüfen, und klären zu helfen, eine Umfrage an bekannte Kommunalpolitiker aus allen politischen Lagern Werke gerichtet. Die Umfrage erstreckte sich auch auf die Verwaltungsgremien, die ebenfalls zurzeit im Brennpunkt der Diskussion steht. Erhöhrte Kommunalpolitiker, wie Oberbürgermeister Kuppe, Bürgermeister Ritter-Mannheim, Bürgermeister Lindemann-Neumünster, Stadtnorddeutscher Hugo Helmreich, Ehrenbürger der Stadt Berlin, Stadtkämmerer Reich-Frankfurt a. M., der frühere Berliner Stadtkämmerer Dr. Karding und viele andere legen ihre Ansicht zu den aufgeführten Fragen dar. In geradem Maßstab kritisiert er, sondern notwendig, daß die genannten Betriebe, weil es Monopolbetriebe sind, immer in der öffentlichen Hand des Interesses der Gesamtheit dienen“. Bürgermeister a. D. Schmidt, München schildert den Werdegang der Münchener Kommunalbetriebe, hauptsächlich von Auf, wie Oberbürgermeister Ludwig-München, Dipl.-Ing. Dr. Mühlberg-Stuttgart, Direktor Fischer-Mannheim, Stadtnorddeutscher Oberbürgermeister, Krefeld und zahlreiche andere Betriebsleiter aus Groß- und Mittelstädten geben ihr von hoher Verantwortlichkeit getragenes Urteil ab. Das Buch enthält außerdem einen auf die Materie abgemessenen Beschluß des Deutschen Städtebundes und eine Entschuldig der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer. Der Vorzug des Buches besteht auch darin, daß nicht in endlosen, wissenschaftlichen Unterhaltungen zu dem aufgeworfenen Fragen Stellung angenommen wird, sondern jeder Quasiar steht in der Praxis und aus dieser Praxis heraus ist sein Gutachten entstanden. Kein Kommunalpolitiker kann an den in diesem Buch enthaltenen Gutachten vorübergehen.

Kleine badische Chronik

Vintenheim. Das Ortsratteil Vintenheim, dem sämtliche hiesigen Vereine angeschlossen sind, hält am Pfingstmontag einen Sommerausflug ab. Gleichzeitig, über Pfingsten, veranstaltet der Gewerbeverein Vintenheim im grünen Baum eine zeitliche Gewerbeausstellung. Eröffnung der Ausstellung Pfingstmontag, abends 7 Uhr. Da der letztjährige Sommerausflug allgemeinen Anklang gefunden hat und die hiesigen Handwerker betriebl. sind, vom Guten nur das Beste zu zeigen, kann ein Besuch nur empfohlen werden.

Grünwettersbach. Gestern Sonntag verunglückte auf der Straße von Grünwettersbach nach Wolfartsweier an der Stelle ein Radfahrer aus Karlsruhe, jedoch er mittels Zubehörs weitertransportiert werden mußte. Ein Sanitäter der hiesigen Kolonne leitete die erste Hilfe. — Schon vor geraumer Zeit hat die 103. Bürgerauschussfraktion einen Antrag im Bürgerauschuss eingebracht, mit allen Mitteln und auf dem schnellsten Wege die Schließung der Brücke zu veranlassen. Infolge des idealen Verkehrs- und Kraftwagenverkehrs von Palmbad nach Durlach — es werden täglich 200 Arbeiter befördert — besteht große Gefahr und es wäre deswegen Eile geboten. Wir sind der festen Überzeugung, daß, wenn die Straße von Karlsruhe oder Badenweiler befahren würde, schon längst Abhilfe geschaffen wäre; aber so geht es ja nur um ganz gewöhnliche Arbeiter. Hoffentlich können diese Zeiten, um die Wasser- und Straßenbauinspektion zu veranlassen, hier einmal nach dem Rechten zu gehen.

Mittersdorf. Die am letzten Samstag aufgefundenen Leiche wurde als der noch nicht 18jährige Maurer Otto Reiter festgestellt. Reiter, der ein braver Mensch war, hatte sich Ende März aus Angst vor der Gefängnisstrafe mit seinem Vater in die hochgelegene Kinsia geflüchtet. Der Vater der zehnköpfigen Familie ist schon vor zehn Jahren durch den Tritt eines Pferdes tödlich verunglückt.

Kappelwiesend (bei Bibb). Beim Leben am Ertrinken wurde kürzlich der Feuerwehrrichter Landwirt Karl Falk tödlich verunglückt und so hat er erhebliche Verluste erlitten.

Herbstheim. Vermittelt wird seit Ostem das hier in Stefana befindliche Dienstmädchen Sophie Ernst.

Billingen. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der lebige 22jährige Aushilfsarbeiter Franz Wiedemann aus Rempten im Allgäu, wurde aus Unachtsamkeit von einer Lokomotive überfahren und auf der Stelle getötet.

Billingen. Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde durch einen Schüler ein 12jähriges Mädchen, welches unter Aufsicht eines Brüderrings von sieben Jahren in der Nähe der Brücke spielte und dabei in den zur Zeit große Wassermengen führenden Quellfluß der Donau fiel.

Böhrenbach. Auf der in sehr steilen Windungen in das Bachtal abfallenden Straße Unterfarnach-Böhrenbach stürzte am Sonntag ein auswärtiger Radfahrer derart, daß das Rad in Trümmer ging und er selbst mit schweren Verletzungen vom Platze getragen werden mußte.

Immenlaad. In der Nacht auf den Samstag wurde hier in zwei Häusern eingebrochen. Im Pfarrhaus und in der Volkshaus. Etwas nach zwei Uhr machten die Einbrecher den Keller zum Abzug. Sie durchdrangen das Fenster der Volkshaus, ließen ein und suchten die Postkassette zu erschleichen. Es gelang ihnen aber nicht. So mußten sie überall ohne Beute abziehen.

Das dem unteren Weisgau. Während der Inflationzeit führte die Volkshaus des unteren Weisgaus den Modus ein, ihre Sommerforderungen mit einem Zuschlag von zehn Prozent durch eine privatnützliche Verrechnungsstelle in Dreiebs zu realisieren zu lassen. Dieses Verfahren, das im Zeitalter der Geldentwertung berechtigt gewesen sein mag, besteht heute noch, sehr zum Verdruß der von den Letzten behandelten Familien. Bestimmend wirkt, außer dem schonprozentigen Zuschlag, vor allem der Umstand, daß die Krankenkasse bei den Sommerforderungen nicht spezifiziert sind, obgleich dies sonst üblich ist, sondern in Baugeld und Bogen berechnet werden.

Kandern. Am Dienstag vormittags stürzte in Marsell der 71 Jahre alte Landwirt Johann Georg Riedacher vom Bestock auf die Schweinenteine herunter. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Rheinböschheim. Sonntag vormittags wollte der 70 Jahre alte Landwirt Philipp Wendling von hier ein

junges Pferd einfahren. Trotzdem das Pferd von seinem Sohne geführt wurde, schenkte es plötzlich, ging mit dem Wagen durch und rannte mit voller Wucht gegen die Wandlung erabbenlange. Durch den Anstoß stürzte der alte Mann mit dem Wagen und schlug mit dem Kopfe so heftig an die Telegrafenanlage, daß er erschmettert wurde. Der Tod trat augenblicklich ein.

Mannheim. Am Montag stürzte im Großkraftwerk ein 20 Jahre alter Monteur beim montieren einer neuen Dampfmaschine von einem Gerüst, so daß er beiderseitige Unterarmbrüche und eine Bruchung der Wirbelsäule davontrug. — Im Betrieb der Rheinischen Gummi- und Cellulosefabrik Rheinau erlitt ein 24 Jahre alter Tagelöhner erhebliche Brandwunden. — Auf der Sandhoferstraße irrte ein 7 Jahre altes Mädchen gegen einen Personenzug, wurde ungewollt und mit schweren Verletzungen davon. Auf der Brückenstraße geriet ein 38 Jahre alter Kaufmann mit seinem Fahrrad in die Schienen der Straßenbahn, fiel zu Boden und zog sich im Gesicht erhebliche Hautabstürzungen zu.

Mannheim. In den Betrügereien beim Landgericht, die zur Verhaftung eines Gerichtsvollziehers und eines Rechtsanwalts geführt haben, wird noch mitgeteilt, daß der verurteilte Betrag sich auf etwa 5000 M belaufen soll. Eine Haftentlassung ist noch nicht erfolgt.

Mannheim. In der Landungsstraße gerieten infolge Selbstentzündung in der Nacht zum Sonntag etwa 7000 Zentner Sprengstoff in Brand. Das Feuer wurde mit drei Schlauchleitungen bekämpft. Die Löscharbeiten wurden gestern früh beendet. Der Schaden läßt sich noch nicht genau feststellen.

Reinsheim. Beim Spielen an dem neuangelegten Rasenplatz fielen zwei drei Jahre alte Kinder in den Fluß und wurden von der Strömung fortgerissen. Die beiden Kinder waren ohne Zweifel ertrunken, wenn nicht der einarmige Anwalde Dohrbacher, der zufällig Augenzeuge des Unfalles war, sofort nachgesprungen wäre und die Kinder gerettet hätte. — Im Vorkwartel wurde das dreijährige Söhnchen des Steuerbeamten Philipp Oswald von einem Motorradfahrer angefahren, wobei dem Kind das Hinterhaupt des Motorrades in das Gehirn drang. Die linke Körperhälfte war sofort gelähmt. Das zwischen Tod und Leben schwebende Kind befindet sich im Städt. Krankenhaus. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Markt und Handel

Mannheimer Maimarkt. Anlässlich des Mannheimer Maimarktes findet am 1., 2. und 3. Mai auf dem Gelände des Rädt. Schlacht- und Viehhofes in Mannheim ein großer Markt für Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, sowie für Mastvieh statt. In die gleiche Zeit fällt die Veranstaltung einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen, Geräte und Werkzeugsarten.

Konkurs. Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Landwirts Wilhelm Köhler in Spödt wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Strassenverren in Baden. Bezirksamt Rastatt: Ameds Herstellung neuer Straßenbeden wird der Verkehr mit Fahrzeugen aller Art auf nachstehenden Straßenstrecken während der beigesten Zeit von morgens 6-12 Uhr und mittags von 1-6 Uhr gesperrt. Landstraße 22, Kilometer 17,25-20,130 Gernsbach-Silberstein vom 26. April bis 9. Mai, Umleitung des Verkehrs mit Lasten bis 180 Zentner über Oberrot, alte Landstraße 22; Kilometer 35,963-39,800, Raumünzsch-Schönmünzsch, vom 10. bis 23. Mai; Kilometer 7,5-8,0 Kuppenheim-Rotenfels vom 24. bis 25. Mai, Umleitung des Verkehrs über Kuppenheim-Wildwieser; Kilometer 3,0-5,0 Rastatt-Kuppenheim vom 27. Mai bis 3. Juni, Umleitung des Verkehrs über Rastatt-Mental.

Die Sonntagsarten für befristete Personenzüge

Im kommenden Sommerfahrplan sind im Bereich der Reichsbahndirektion Karlsruhe sämtliche befristete Personenzüge, auch die im Fernverkehr über Baden hinaus laufenden, für die Benützung mit Sonntagsfahrarten freigegeben. Gegenüber dem Vorjahre ist das eine bemerkenswerte Verbesserung. In letzten Jahre waren gerade die immer viel benutzten Züge dieser Art Frankfurt-Mannheim-Karlsruhe-Basel, Mannheim-Heidelberg-Würzburg sowie die für den verkehrten Verkehr vorsehenden zwischen Karlsruhe und Offenburg laufenden Nordweide der Züge Frankfurt-Mannheim-Heidelberg-Konstanz für Sonntagsarten gesperrt worden, eine Maßnahme, die starken Widerspruch in der Bevölkerung, eine Maßnahme, die starken Widerspruch in der Bevölkerung gefunden hatte. Von diesen Zügen sind nur die im Besitze Mains/Frankfurt liegenden Teilstrecken für die Züge

998/999 zwischen Mannheim-Darmstadt-Frankfurt wieder gesperrt. Im Gange laufen über badische Strecken 24 befristete Personenzüge. Das ist die gleiche Zahl wie im letzten Jahre, doch sind Verbesserungen dadurch erzielt, daß teilweise die Zugdurchgänge ausgedehnt wurden (847/848) zwischen Freiburg und Elsenz über Frankfurt gegen Freiburg-Kreuzfeld oder daß durch zeitliche Verlegungen neue Anschlüsse erzielt wurden (847 von Elsenz nach Freiburg zum Anschluß in Offenburg nach Triberg-Konstanz). Die längsten Kurse solcher Züge sind die Elsenz-Köln-Frankfurt-Freiburg-Badwiasbaden-Mannheim-Münster-Dortmund-Leipzig sowie München-Stuttgart-Bruchsal-Germersheim-Speyerbrunn-Mannheim-Frankfurt-Mannheim-Basel, in umgekehrter Richtung mit Berliner Anschluß in Frankfurt. Noch nicht ganzjährig gefahren werden die 23 Züge Elsenz-Freiburg, Freiburg-Basel und Donaueschingen-Freiburg.

Aus der Partei

Oberkirch. Der 1. Mai soll hier in ganz besonderer würdiger Weise gefeiert werden. Partei und Gewerkschaft haben sich zu diesem Zweck zusammengetan und folgendes Programm aufgestellt: Morgens 7 1/2 Uhr Ausflug nach der Schwend. Rückkehr nach Oberkirch und Eintreffen um 1/2 12 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr findet in der „Stadt Ströbura“ eine Abendunterhaltung statt unter Mitwirkung vom Arbeitergesangsverein „Eintracht“, Arbeiterturnverein „Freiheit“, Radfahrerverein „Frisch auf“. Ebenso wird die Stadtmusik mit. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht das Referat des Stadtrats Gen. Köhler-Karlsruhe. Restlose Beteiligung aller Partei- und Gewerkschaftsmitglieder wird erwartet.

Aus der Stadt Durlach

Noten Finken! Am Freitag, 29. April, nachmittags 2 1/2 Uhr: 3 A u s e i n u n d e bei Freund Stiegele. Rür für Noten Finken 1. und 2. Forder!

Viehmarkt am 27. April. Aufgetriebene Tiere: 65 Rube, 23 Kalbinnen und Kinder (Sungvieh), 14 Kälber; verkaufte Tiere: 54 Rube, 16 Kalbinnen und Kinder (Sungvieh), 14 Kälber. Preise: Milchkühe: häufigster 500 M, niedrigster 400 M, höchster 700 M; Kalbinnen (trächtig): häufigster 600 M, niedrigster 550 M, höchster 650 M; Kubbinder: häufigster 300 M, niedrigster 250 M, höchster 350 M.

Driefkasten der Redaktion

M. Ph. 1. Soviel wir in Erfahrung bringen konnten, beträgt der tarifliche Stundenlohn 90 Pf., für Frau und 2 Kinder kommen noch 9 Pfennig hinzu. 2. In Karlsruhe beträgt die Rente mit Ausschlussschlag 40,50 M, dazu noch 4 Prozent örtlicher Sonderzuschlag, ohne Ausdehnungsbetrag beträgt sie 30,35 M, zuzüglich 4 Prozent örtlicher Sonderzuschlag.

Sicherheitspostel. Sie können, wenn Sie selbst keine Forderung mehr zu stellen haben, zur Lösung gezwungen werden. Es ist deshalb ratsam, die Einwilligung freiwillig zu geben.

C. M. Kofatt. Die Auflösung der Rätzel erfolgt immer in der nächstfolgenden „Museum“. Wo sich also der Bauer im Verzeibild befindet, kommt Ihr aus der heute beiliegenden „Museum“ erleben.

Zeitung. 1. Das sozialdemokratische Organ in Wien heißt „Arbeiterzeitung“ und erscheint in einer Auflage von 100 000. 2. „Reichspost“ (christlich-sozial), „Der Montag“ (Dem.), „Neue freie Presse“ (liberal), „Volkzeitung“ (deutsch-freiwirtschaftlich). Die Großdeutschen verfügen in Wien über ein Organ betitelt „Deutsche Zeit“ (8000 Auflage), die Hauptgeschäfte der Partei der Großdeutschen befinden die sog unpolitischen und liberalen Blätter.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

	26. April		27. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	100 G.	168,58	169,00	169,01
Bank	100 G.	23,14	23,30	22,28
London	100 £.	20,463	20,515	20,462
Neuyork	100 \$.	4,213	4,223	4,213
Paris	100 Fr.	16,506	16,545	16,50
Braa	100 Kr.	12,476	12,516	12,473
Schwets	100 Sch.	81,01	81,21	81,01
Spanien	100 P.	73,91	74,09	73,91
Stockholm	100 Kr.	112,73	113,01	112,71
Wien	100 Schillinge	59,29	59,43	59,28

Resi Waldstraße
Sonntag, den 1. Mai,
 Nacht-Vorstellung 11⁰⁰ Uhr abends
 Wiederholungs-Filmvortrag
Das schaffende Amerika
 (Eine Studienreise durch die Vereinigten Staaten von Amerika)
 Der bekannte Vortragsredner Marine-Ingenieur a. D. und Dipl.-Ingenieur
Knoke-Hannover
 Ueberfahrt auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd Bremen
 Die Breslauer Ztg schreibt: „Das ist nun ein Film und ein Vortrag, den sich eigentlich alle ansehen und hören sollten, die am Fortschritt der Technik und der Menschheit überhaupt interessiert sind: Ingenieure und Baumeister, Verkehrsbeamte aller Art, Kaufleute und Gewerbetreibende, Lehrer, Schüler, schröder Hausfrauen usw.“ ein Filmvortrag voller erstaunder Netzigkeiten, voller Bezeichnung und Unterhaltsamkeit, wie er sobald nicht nachgeahmt werden dürfte...
 Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd Bremen
Eintrittspreise alle Mk. 1.-, außer Logen Mk. 1.50. Studierende gegen Anweisung halber Preise. Nach der letzten Abendvorstellung wird das Theater um 1/11 Uhr geräumt und sind für den Filmvortrag besondere Eintrittskarten zu lösen — Vorverkauf: Lloydreisebüro Goldsch., Kaiserstr. 118 Ecke Herrenstraße, Telefon 2776.
 Näheres siehe auch Plakate

Bewirten Sie Ihre Freunde
 in Ihrem Heim mit der wunderbar milden, feinstwürzigen
CASANOVA HAUSORDEN
 zu 5 S!
 Klügeres können wir Ihnen nicht raten. Sie erhöhen dadurch den Reiz Ihrer traulichen vier Wände und sichern den Bestand Ihrer Freundschaften.
CASANOVA CIGARETTENFABRIK
 LIEFERANT DER KÖNIGL. ITALIENISCHEN TABAK-REGIE.

Zur Affäre Himmelsbach

Der „Vorwärts“ schreibt uns: Lange Jahre hindurch war die Firma Himmelsbach, bekannt durch ihre Holzlieferungsverträge mit Frankreich und ihre Teilnahme an der Kologner-Konzeption, das Ziel einer wütenden nationalistischen Hetze, die noch kürzlich in den angeblichen Nordplänen gegen den Berliner Fernbach wieder auflebte. Sie hat jetzt Stellung unter Geschäftsaufsicht beantragt, nachdem sich in ihrem Geschäftsabschluss für 1925 ein Verlust von 3 Millionen Mark, für 1926 ein Verlust von 6 Millionen Mark ergeben hat. Da seitdem weitere Verluste aus der russischen Kologner-Konzeption entstanden sind, ist ein Gesamtverlust von etwa 16,5 Millionen Mark zu verzeichnen. Mit anderen Worten: die Gesellschaft, die über ein Aktienkapital von fast 10 Millionen Mark verfügt, ist heute so gut wie aufgelöst, wenn es ihr nicht gelingt, einen größeren Teil ihrer Schadenersatzforderungen gegenüber dem Reich und den Ländern, die im November 1926 auf nicht weniger als 20 1/2 Millionen Mark besetzt wurden und seitdem noch weiter ansteigen, im Wege eines jetzt schwebenden Prozesses hereinzubekommen.

Diese Schadenersatzforderungen werden damit begründet, daß die Gesellschaft seit nunmehr etwa drei Jahren widerrechtlich vom Holzbezug aus den staatlichen Forsten ausschöpfert und gleichzeitig bei der Vergebung von Aufträgen der großen Betriebsverwaltungen begünstigt worden ist. Die Gründe, die die Länderregierungen Hessens, Bayerns und Preußens und verschiedene Reichsministerien (darunter auch bis vor kurzem das Reichsverkehrsministerium) zu diesen Maßnahmen bewegen haben, sind nicht ohne weiteres klar zu erkennen. Seit Anfang 1924 wurde gegen die Himmelsbach-Gesellschaft, vor allem von Herrn Fernbach, der die Zeitschrift „Der Holzmarkt“ herausgibt, sowie vom Münchener Forstwirtschaftler Professor C. H. E. S. der Vorwurf erhoben, daß sie bei den von der französischen Besatzung vorgenommenen Holzungen in den linksrheinischen und belgischen Staatsforsten aus höherem Profitgier miteingewirkt habe. Diese Vorwürfe sind dann in verschiedenen Prozessen als unzutreffend erwiesen worden. Da in diesen Prozessen nur aber von den Klagen und ihrem Rechtsanwalt scharfe Worte gegen einige Regierungsstellen gefallen sind, die ursprünglich das Verhalten der Firma Himmelsbach gebilligt haben sollen, dann aber in die Vorwürfe gegen sie eintrifft, hat man sich weiterhin bei den betreffenden Regierungen auf den Standpunkt gestellt, daß die Beamten durch diese Ausführungen beleidigt worden seien. Unter diesem Vorwand wurde der Boykott aufrechterhalten. Als weiterhin die Himmelsbach-Gesellschaft sich zur Zurücknahme der Beleidigungen bereit erklärte, wurde in enblosen Verhandlungen von den Länderregierungen an sie das Ansehen gestellt, sie solle auf Schadenersatzansprüche verzichten und erklären, daß überhaupt kein Boykott vorliegen habe. In den letzten Verhandlungen hat man sogar darüber hinaus von der Firma gefordert, daß sie, unter Verzicht auf ihre Schadenersatzansprüche, die Forstforsten tragen und in die Niedererschlagung der in der Berufungsinstanz anhängigen beiden Prozesse einwilligen solle. Eine besondere Note erhalten die Verkehrsverhandlungen dadurch, daß die Klage der Gebrüder Himmelsbach seitens der Reichsregierung beim Reichsjustizminister Curtius in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt aufgestellt wurde, während er jetzt als Reichsjustizminister auf den Belasteten gehört.

Das Interesse der Öffentlichkeit für den „Fall“ Himmelsbach richtet sich weniger auf die Schadenersatzforderungen der Gesellschaft, die jetzt gerichtlich ausgetragen werden sollen, sondern vielmehr darauf, ob es, wie die Firma behauptet, tatsächlich möglich war, daß die Ministerialbürokratie der Geheime wider Recht und besseres Wissen einen Boykott gegen die Firma durchzuführen hat, nur um sich in den Genuss einer erblühenden Reichertums zu setzen, die früher zu Unrecht erhobenen Vorwürfe zu leben. Daß diese Vorwürfe, die Firma habe durch ihre Geschäftspolitik Landesverrat getrieben, zu Unrecht erhoben sind, kann in der Tat nicht bezweifelt werden.

SPD. Von zuständiger preussischer Stelle wurde zu der Angelegenheit der Firma Himmelsbach A.G. am Dienstag eine Darstellung über die Entwicklung des ganzen Konflikts gegeben. Diese erscheint uns keineswegs geeignet, die von der Freiburger Firma vorgebrachten Vorwürfe zu entkräften. So gibt die preussische Darstellung zu, daß die „nachgeordneten Stellen“ als Antwort auf eine Beleidigung des normalen Betriebszustandes zu erheben, die Geschäftsvorfälle dem Reichsminister selbst hat gegenüber der Firma Himmelsbach beschränkt. Jedoch wird behauptet, daß Himmelsbach keinen konkreten Fall für diesen Boykott bis jetzt habe anführen können. Wie die Angelegenheit hier in Wirklichkeit liegt, muß der kommenden Klärung überlassen werden.

Preußen ist an der Affäre Himmelsbach am wenigsten beteiligt, da Himmelsbach aus den preussischen Wäldern nur verhältnismäßig geringe Mengen Holz bezog. In Frage kommt hauptsächlich Bayern, Bayern aber hat es bis jetzt vorgezogen, auf die Vorwürfe Himmelsbach noch nicht zu antworten. Die bayerische Gesandtschaft in Berlin konnte auch der Presse nichts über die Stellungnahme der bayerischen Regierung mitteilen.

Von den Wirtschaftskämpfen

Textilarbeiter-Streit in Hamburg
Berlin, 28. April. (Kundendienst.) In der Hamburger Textilarbeiter-Streit ist nach dem „Berliner Morgenblatt“ ein Streik ausgedroht, an dem 5000 Arbeiter beteiligt sind. Nachdem die Arbeitgeber die Forderung der Arbeitnehmers auf eine generelle Lohnsteigerung um 15 Prozent sowie die Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden abgelehnt haben. Die Arbeitgeber bestehen auf der 5-stündigen Arbeitswoche und einer Beibehaltung der freiwilligen Leistungszulage.

Vom Berliner Baugewerbe

Berlin, 28. April. (Kundendienst.) Im Berliner Baugewerbe fällt das Haupttarifamt am Mittwoch folgenden für beide Parteien bindenden Spruch: Der Lohn der Maurer und Hilfsarbeiter wird am 20. April um 7 Pfa. pro Stunde erhöht. Die durch das Tarifamt vorgesehene Lohnsteigerung um 3 Pfa. im Herbst tritt nicht erst im 28. Dezember, sondern bereits am 31. August ein. Der Spruch des Tarifamtes für die Tiefbauarbeiter erhebt infolge einer Aenderung, als die Lohnsteigerung nicht 6 und 4 Pfa., sondern 4 und 6 Pfa. beträgt. Auch für die Bauarbeiter wird die Lohnsteigerung im August zur Auszahlung gelangen. Für die Zimmerer wurde auf ihren Antrag ein besonderer Spruch gefällt, der die Löhne mit Wirkung vom 20. April bis zum 7. September um 7 Pfa. erhöht. Über die Zulage im Herbst muß für die Zimmerer nochmals verhandelt werden.

Annahme des Schiedsspruches durch die Bergarbeiterverbände

Böhm, 28. April. Wie wir erfahren, haben die vier Bergarbeiterverbände den Schiedsspruch angenommen und seine Verbindlichkeitserklärung beim Reichsarbeitsminister beantragt. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Essen: Der Schiedsverband hat den von der Schlichterkammer am Dienstag gefällten Schiedsspruch abgelehnt.

Volkswirtschaft

Wichtige Probleme auf der Weltwirtschaftskonferenz
Der Schwerpunkt der Genfer Weltwirtschaftskonferenz wird nach Auffassung der deutschen Regierung, wie wir von ausländischer Seite erfahren, in den Erörterungen über den internationalen Warenaustausch liegen. Hier erwartet man vor allen Dingen, daß die Weltmeinung gegen den Protektionismus aufgerüttelt wird. Man rechnet umsomehr damit, als die erwartete Entwicklung durch die einseitige Stabilisierung der europäischen Währungen in außerordentlichem Maße begünstigt wird.

Neben einer Vereinfachung der Handelsverträge (Niederlassungsrecht um) bezeichnet man die Einführung eines einheitlichen Zollsystems als dringend wünschenswert. Sollte sich hier unüberwindlicher Widerstand der Anwohner (besonders der Amerikaner, die an autonomen Zoll und Wertvoll, dem sogenannten Wünschen ergeben, womit zu rechnen sein dürfte, so ist nach deutscher Auffassung umso notwendiger, eine gemeinsame besonders der Widerstand Frankreichs, das ebenfalls das feste System hat, zu überwinden.

Hoffnungsvoller betrachtet man in deutschen Kreisen die Frage der Ein- und Ausfuhrzölle. Sehr wahrscheinlich wird im Anschluß an Genf eine im November 1927 stattfindende diplomatische Konferenz hier eine endgültige Regelung treffen. Bezüglich der Dumpingfrage steht die deutsche Regierung auf dem Standpunkt, daß die Bekämpfung des Dumpings, entgegen gewissen Vorurteilen, Sache des Einzellandes und nicht des Auslands ist. Allen Anschein nach sind bei uns starke Kräfte am Werke, die unter allen Umständen vermeiden wollen, die deutsche Politik irgendwie festzulegen. Von der Erörterung der landwirtschaftlichen Frage in der Konferenz sind vermehrten Austausch von Erfahrungen, Verbesserung des Nachrichtenwesens und einer internationalen Tätigkeit unter der Genfer Aufsicht. Dieses Programm beschränkt in Genf, gemäß den Beschlüssen der verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen als helles Glied betrachtet wird. Dasselbe kann man bezüglich des Problems der internationalen Kartellierung sagen. Jedenfalls leitet man in Kreisen der deutschen Regierung den Vorschlag einer internationalen Kontrolle durch den Völkerbund ab und zwar mit der Begründung, daß gemäß ihrer Struktur an dieser Kartellierung nicht beteiligt sind, keinen Einfluß auf diese einzuräumen.

Bereinsanzeiger

- Freie Turnerschaft. Jeden Abend Arbeitsdienst auf dem Sportplatz. Sonntag vormittags 9 Uhr Probe zur Waifeier. 21. Uhr Aufführung zur Mat-Demonstration vor der Jahnhalle. Daran nehmen auch die Schüler und Schülerinnen teil. (Straßenanhang.)
- Freie Turnerschaft, Abteilung Südstadt. Freitag abend 8 Uhr, im „Schwarzwälder Hof“ Mitteilungsversammlung mit Vortrag des Genossen Rohrbach. Wie ersehen unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen. 4118 Der Vorstand.
- Arbeiterkameradschaft. Alle Vereine beteiligen sich mit ihren Bänden an der Waifeier. Pünktlicher Anmarsch zum Aufstellungsplatz ist notwendig. 4115 Der Vorstand.
- Volkshilfsbund, Gesangsabteilung. Wiederbeginn der Proben Montag, den 2. Mai, abends 8 Uhr. Pionier-Schule. Alle Sängerinnen und Sänger erscheinen. 4114
- Naturfreunde. Freitag 8 Uhr Monatsversammlung. 4118
- „Vassalla“. Heute abend 8 Uhr Zusammenkunft der Sänger Ede. Kreis- und Vorkreis (Stadt Baden) zwecks Erheben. Montag Freitag abend 8 Uhr Singstunde. Nach der Singstunde Mitteilungsversammlung betr. Stellungnahme zur Gaugener-Verammlung.
- Karlsruher Athletenvereins. Am Freitag abend 9 Uhr Zusammenkunft der Praxanden zur Waifeier. Die aktiven Mitglieder haben alle zu erscheinen. Am Sonntag, den 1. Mai, restliche Beisitzung beim Festzug. Zusammenkunft im Lokal punkt 21 Uhr. 4113

Patria
Fahrräder



Mehr als alle Rennerfolge
sagen die vielen Anerkennungen über die **la Marken-Fahrräder Patria und W.K.C.**
aus den altrenommierten Solinger W. K. C. Werken.

Neben zahlreichen, besten Referenzen aus mein Kundenkreis stehen mir auch solche über 20 Jahre lang aus dem Gebrauch dieser Fahrräder zur Verfügung. Dieser beste Beweis für die Güte dieser Fahrräder dürfte Ihnen die Wahl für ein Patria- oder W.K.C.-Rad leicht machen. Solche erhalten Sie bei

Anzahlung von Mk. 20.- und wöchentl. Raten von Mk. 3.- oder monatl. Raten von Mk. 15.-

sofort ausgehändigt. — Besichtigen Sie bitte unverzüglich meine reichhaltige Ausstellung oder verlangen Sie Preisliste mit Abbildungen. Versand nach auswärts prompt ab meinem hiesigen oder Fabriklager **Solide Preise!** **Reparaturen prompt und billig!**

P. Bernards
Karlsruhe, Passage 56, Ecke Akademiestraße
Besuchen Sie meinen Stand Nr. 7 auf der Ausstellung „Für alle Leute“ vom 30. April bis 9. Mai in der städtischen Ausstellungshalle.

Anzüge Hosen Berupskleidung Winojacken
Rucksäcke, Sommerjoppen, Hemden etc kauft man billig

Maier Mendelssohnplatz

Patent Gebrauchsmuster
Anschaff und hat kostlos

MAIER, Wasser 22 II
10jähr Erfahrung

Inserate im Volksfreund
haben besten Erfolg

Chaiselongues
Sofa, Sessel etc in reich Ausführung. Reparaturen werden sorgfältig erledigt bei

U. Kammerer
Erbsprinzenstr. 26.

Religiöse Feiern auf den 1. Mai

am 30. April abends 8 Uhr in der **Stadtkirche Karlsruhe**

am 1. Mai früh 8 Uhr in der **Stadtkirche Durlach**

veranstaltet vom **Volkshilfsbund evangel. Sozialisten** unter Mitwirkung der **Volkshilfsakademie**
Predigt: Pfarrer Rappes.
Alle Arbeiter und Sozialisten sind herzlich eingeladen. 4102

Ämtliche Bekanntmachungen

Die Feststellung der Bauflächen für das Gebiet zwischen Bohn- und Juppelstraße und der Alß betr.

Der Bezirksrat hat am 22. März 1927 folgende Entscheidung getroffen:
Der von dem Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe unterm 28. Oktober 1926 vorgelegte Ortsstraßenplan (Straßen- und Bauflächen, Straßenbreiten und Straßenhöhen), umfassend das Gebiet zwischen Bohn- und Juppelstraße und der Alß, wird gemäß § 3 des Ortsstraßengesetzes vom 15. Oktober 1908 für festgelegt erklärt.
Der Plan liegt während 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Zeitung an geschneidet auf dem Stadt Tiefbauamt hier — Rathaus — zur Einsicht offen.
Karlsruhe, den 26. April 1927.
Bd. Bezirksamt-Abt. II 1003

Die Feststellung der Bauflächen der Reichs- und Bezirksstraßen zwischen Reichsplatz und Poststraße betr.

Der Bezirksrat hat am 22. März 1927 folgende Entscheidung getroffen:
Der von dem Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe unterm 29. Juli 1926 vorgelegte Ortsstraßenplan (Straßen- und Bauflächen, Straßenbreiten und Straßenhöhen) für das Gebiet der Reichs- und Bezirksstraßen zwischen Reichsplatz und Poststraße wird, unter teilweiser Überänderung des durch Bezirksratsentscheidungen vom 25. Mai 1909 u. vom 29. Sept. 1910 erlassenen Ortsstraßenplans, für festgelegt erklärt.
Der Plan liegt während 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Zeitung an geschneidet auf dem Stadt Tiefbauamt hier — Rathaus — zur Einsicht offen.
Karlsruhe, den 26. April 1927
Bd. Bezirksamt II 1104



Alle sparen durch mich

denn sie verwenden nur **PILO** in der schwarzen Dose als Schuhpflegemittel! Schon im Gebrauch ist PILO sparsam! denn die einzigartige Konsistenz der PILO-Paste ermöglicht ein hauchdünnes Auftragen. Die größte Sparsamkeit erzielen Sie aber am Schuh selbst; denn PILO putzt nicht nur — sondern pflegt jeden Schuh, sodas er viel länger ein tadelloses Aussehen behält. Sparen Sie auch! Kaufen Sie nur noch

PILO
in der schwarzen Dose

St. Jakobs-Balsam
„Echter“ zu Mk. 3.-
von Apoth. C. Trautmann Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen Krampfen, offene Beine, Brand, Hautleiden Flecken, Wolf, Wundheilungen usw. bewährtes. In den Apotheken zu haben. 292

Bohlenfleisch
prima fettes, Verkauf ab Freitag, sowie

la Blockwurst
Durlacherstr. 59
Durlach, Amalienstraße 33

Ch. Gramlich
Telephon 5117. 4117

Maizeit
eingetroffen Bestellungen sofort erledigt. Preis 25 Pfg.

Volksbuchhandlung
Karlsruhe
Adlerstr. 43. Telefon 3701

1927

St. Jakobs-Balsam
„Echter“ zu Mk. 3.-
von Apoth. C. Trautmann Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen Krampfen, offene Beine, Brand, Hautleiden Flecken, Wolf, Wundheilungen usw. bewährtes. In den Apotheken zu haben. 292

Karlsruher Bürgerausschuß

Karlsruhe, 27. April 1926.

Stadtv. Sigmund (Sos.)

Kürzer wie üblich dauerte die heutige Sitzung des Bürgerausschusses, denn in einer starken Stunde waren sämtliche Punkte unter Dach und Fach. Zu einer größeren Debatte kam es nur bei der Vorlage Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für die städtischen Beamten, die in der 10prozentigen Mietserhöhung begründet ist. Der kommunistische Redner Herr Riedinger glaubt bei dieser Gelegenheit das so dumme wie verlogene Sprüchlein seiner höheren Parteiführer nachschmecken zu müssen, nämlich daß die heutige Reichsregierung das Ergebnis der schwarz-rot-goldenen Koalition sei. Er meinte, daß es etwas glauben und noch geistig ärmer diejenigen, die mit einem derartigen sinnlosen Schlagwort haften, als die Partei der Koalition der Reichsregierung war es nicht recht zumute bei der Vorlage, denn ihnen wäre eine debattierbare Annahme der Vorlage am liebsten gewesen, sie fühlten, daß bei einer Diskussion die Sünden der Reichsregierung, ihr Anschlag auf den Geldbeutel der Mieter etwas aufgehoben werde. Und das ist auch geschehen von der Sprecherin der Aufwertungsgruppe, Frau Stadtv. Lejter und dem Genossen Sigmund. Auf Zentrumsseite herrschte überhaupt eine nervöse Stimmung, was auch die Ausführungen ihres Redners, Herrn Stadtv. Wittmann, eines sonst so ruhigen Parlamentarier, bewiesen. Er verteidigte die Haltung der Regierung und wies die in einem Zwischenruf gemachte Behauptung, daß der „Rad. Beob.“ läge, ernsthaft und mit Entrüstung zurück. Herr Stadtrat Hermann von der Aufwertungsgruppe bekannte sich als der Angeklagte, sagte dem heute so überempfindlichen Zentrum bittere Wahrheiten, jedoch die ganze Aufregung und der Protest gegen die „Verleumdung“ des Beobachters verpuffte. Es hat sehr viele Lächer dabei gegeben. Herr Bauer von der Volkspartei verfuhr mit einigen Wählern, die infolge ihrer Verlogenheit ernste Politiker schon im Interesse ihres Lebens ablehnen sollten, die Sozialdemokratie anzuerkennen. Wie weit man mit solcher Schlagwortarbeit kommt, konnte Herr Bauer durch die kurze, aber scharf und liebestörende Abrechnung, die Genosse Dr. Enzler gleich darauf an ihm vornahm, erleben.

Die anderen Vorlagen wurden größtenteils ohne Debatte angenommen.

Der Verlauf der Sitzung

Oberbürgermeister Dr. Finter eröffnete um 15 Uhr die Sitzung und teilte mit, daß die Vorlage betr. Biersteuer abgelehnt werde, die Sache werde dann bei der Staatsberatung zur Diskussion.

Als erste Vorlage kommt sodann zum Vortrag

Geländekauf von der Majolika-Manufaktur A.G.

Nach der Vorlage will die Stadt von der Majolika-Manufaktur von dem i. Zt. übercinigten Gelände im neuen Industriegebiet beim Rheinhafen die Restfläche von etwa 18 000 Quadratmeter zum Preise von 5 M pro Quadratmeter zurückkaufen. Im Jahre 1922 hat die Stadt an die Majolika-Manufaktur 70 000 Quadratmeter Gelände abgetreten, da aber die Firma den Platz nicht benötigt, d. h. die Geschäftslage nicht gestattet, den beabsichtigten Neubau zu erstellen, so hat sie sich einmal an die Stadt einen Teil des Grundstückes wiedererkaufen und die Stadt erwirbt hiermit auch noch den Restteil.

Nach kurzen bezüglichen Ausführungen des Stadtv. Hermann Rothweiler (Sos.) wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für die städtischen Beamten und Angestellten

Der Beschluß der Bürgerblotregierung, die Wohnungsmiete ab 1. April und 1. Oktober zu erhöhen, wirkt sich auch im Gemeindefat aus, indem die Gemeinden für ihre Beamten eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses beim Gemeindefat beantragen. Vorerst soll in Karlsruhe eine Erhöhung zum Ausgleich der 10prozentigen Mietserhöhung erfolgen mit Wirkung vom 1. April ab, was für die Stadt Karlsruhe einen jährlichen Mehraufwand von 104 500 M erfordert. Ebenfalls soll auch der händ. Ruhegehaltsempfänger und Gemeindefatnehmer eine Erhöhung zuteil werden, die einen Kostenantrag von 11 500 M verursacht.

Der kommunistische Stadtv. Riedinger orakelte das sinnlose Sprüchlein der KPD-Freie nach, daß die heutige Regierung das Ergebnis der schwarz-rot-goldenen Koalition sei. Des weiteren wendete sich Redner sodann gegen die kapitalistische Wohnungspolitik. — Stadtv. Goll (D.Nat.) sprach sich für die Vorlage aus, ebenso Frau Stadtv. Lejter (Aufw.), dann erwähnte, daß die Aufw.-Partei nicht die Beamten büßen lassen wolle, was der Reichstag sündige.

bezeichnet die Vorlage als eine swangsläufige Maßnahme und verlangt den Mietzuschlag auch für Angestellte und Ausbittungsangestellte. Es hätte eine sozialere Regelung getroffen werden müssen. Redner kritisiert an der Haltung der Reichsregierung und des Reichsrats, die einfach eine Mietserhöhung diktierten und nicht darnach fragten, wie die Erhöhung von den Mietern aufgebracht wird. Kommt man mit Lohnserhöhung, so wird dieselbe von den Unternehmern abgelehnt. Man muß auch an diejenigen denken, die keine Lohnserhöhung erlangen können, z. B. die Erwerbslosen, Kranken, Kleinrentnern, Handwerksmeister, die in Miete stehen. An diesem Zustand sind die deutschen Bürger viel schuld. Schlamm daran sind auch die kinderreichen Familien. Wenn die Hausbesitzer das Erträgnis aus den 10 Prozent Mieterhöhung für sich beanspruchen, so haben sie dazu keine Berechtigung. Viele Mieter müssen ja die Reparaturkosten selbst bezahlen. Zum Schluß wendete sich unser Genosse gegen den Bauhofwucher und legte sodann dem Kollegium die Frage vor, was aus den kinderreichen Familien billige Wohnungen zu bauen, denn der Privatunternehmer kümmert sich nicht darum.

Stadtv. Wittmann (Zentr.) wendet sich gegen den Zwischenruf, daß der „Beobachter“ läge. Der Stadtrat, der dies gesagt, habe eine Verleumdung ausgesprochen. Er wehrt sich gegen die Behauptung, daß die Koalition im Reiche an der Mietpreiserhöhung schuld sei. Man sei sich darin bewußt, daß eine Verteuerung anderer Artikel kommen werde, wovon auch die Hausbesitzer betroffen werden. Man dürfe die Hausbesitzer nicht besteuern. Wenn die Stadt bause, so würden die Wohnungen teurer. — Stadtrat Hermann (Aufw.) meidet sich als Zwischenrufer und meint, daß, wenn sein Vordredner sage, daß der „Beobachter“ noch nie gelogen habe, er es glauben müsse. Wenn ihm aber Herr Wittmann eine Zeitung nenne, die immer nur die Wahrheit geschrieben, so bestelle er sie sofort. (Heiterkeit.) Mit Hilfe des Zentrums seien die Sparer betrogen worden. — Stadtv. Bauer (D.N.) verteidigt die Reichsregierung, die sozial eingestellt sei. Die vorherige Koalition und die Sozialdemokratie hätte nicht mehr geleistet, die Sozialdemokratie mache nur Verheißungen. Redner ermahnt sich in weiteren Angriffen auf die Sozialdemokratie, die, als sie die Wahrheit gesagt habe, für die Arbeiter nichts getan habe. (Große Unruhe und Zwischenrufe.)

Stadtv. Dr. Enzler (Sos.)

weist die Angriffe des Vordredners zurück, aber treffend zurück. Er stellt fest, daß die Sozialdemokratie im Reichstag noch nie die Mehrheit gehabt habe und deshalb es sinnlos sei, zu behaupten, daß die Sozialdemokratie, als sie geherricht habe, für die Arbeiter nichts getan habe. In Wien sei die Sozialdemokratie in der Mehrheit und habe dort für die arbeitende Bevölkerung mehr getan als sie versprochen habe. Die großen Taten, die vollbracht wurden, gingen weit über das hinaus, was sie versprochen habe; die Sozialdemokratie Wiens hätte gerade im Wohnungsbau Vorbildliches geleistet.

Erwerbung von Grundstücken

Die Stadt hat verschiedene Grundstücke erworben im Kniebinger Feld, auf Gemarkung Karlsruhe, im Stadtteil Mühlburg und im Kuppurer Feld. Der Kaufpreis und die sonstigen Baukosten werden aus Grundstücken des Reichs erbracht. Die Grundstücke im Kniebinger Feld liegen im geplanten Industriegebiet, während die Grundstücke in Mühlburg und Kuppurer Feld für Baulücke in Betracht kommen. Der Preis wird als angemessen bezeichnet.

Des weiteren bezieht sich der Bürgerausschuß mit dem Tausch eines Teiles des händ. Grundstücks in der Südenschraße gegen Grundstücke des Postbetriebs A. Schöble gegen die Südwest- und Hohenkautschstraße. Postbetriebs Schöble tritt 581 Quadratmeter ab, während die Stadt 680 Quadratmeter in Tausch gibt. Für das Mehrmaß der 99 Quadratmeter hat Schöble der Stadt 1485 M in der aufzugeben. Einstimmige debattierlose Annahme.

Einräumung des Erbbaurechts von städtischen Grundstücken in der Gartenorstadt Grünwinkel

Die Vorlage befragt: Die Stadt räumt der Gartenorstadt Grünwinkel das Erbbaurecht an einer Teilfläche von etwa 2000 Quadratmeter und einer Teilfläche von etwa 1600 Quadratmeter städtischen Grundstücken auf die Dauer von 70 Jahren ein. Der Erbbaurecht beträgt 16 M p. q. für Quadratmeter und ist zu 3/4 v. d. H. und 1/4 des 5.50 M angelegten Vorkriegesgeländebewertes gerechnet.

Ebenfalls ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Errichtung einer planmäßigen Stelle für einen katholischen Religionslehrer an der Humboldtschule

Am Realgymnasium Humboldtschule soll nach Stadtratsbeschluß eine planmäßige Stelle für einen kath. Religionslehrer mit den Rechten wissenschaftlich gebildeter Lehrer zur

Belegung durch Geistliche errichtet werden. Der Stadtrat hat die Errichtung beim Ministerium befristet und wie es in der Begründung heißt, ist der Mehraufwand gegenwärtig unerblicklich, da er zur Hälfte von der Staatskasse getragen wird. Nach kurzer Debatte erfolgte einstimmige Annahme.

Jugend und Sport

Raffball

Durlach I — Karlsruhe-Süd 14:7, 2. Mannsch. 1:1

Durlach hat Anstoß, und es entwickelte sich sofort ein lebhaftes Spiel. Süd fand sich besser zusammen und konnte in der 6. Minute das erste Tor erzielen. Hierauf trennte sich Durlach mächtig an und erzielte in der 8. Minute den Ausgleich. Süd drängte und konnte vor Halbzeit noch dreimal das Spiel in der Hand. Durlach fand sich etwas besser zusammen und erzielte in den letzten Minuten drei Tore. Süd ging nun mächtig vor und erzielte kurz vor Schluß noch drei Tore. Durlach mußte sich die Niederlage gefallen lassen, da die beste Kraft der Mannschaft fehlte. Die zweiten Mannschaften trennten sich nach schönem Spiel mit dem Resultat 1:1.

Schießsport

Am Sonntag, 24. April, fand in Kniebingen das 2. Verhandlungsschießen statt. Dasselbe litt sehr stark durch den heftigen Wind und Regen. Es ist deshalb auch beargwöhnt, wenn sich die Resultate gegenüber dem 1. Gaußschießen verflechten haben. Die Ortsgruppe Kniebingen konnte sich mit 1169 Ringen wieder an erster Stelle halten. Karlsruhe erhielt 1107 Ringe und Vörsheim 1007 Ringe. Das Schießen auf Standmetertafeln hatte folgendes Ergebnis: Becht 40, Karl C. 39, Vogt 37, Koll 37 Ringe, sämtliche von Vörsheim, Maier-Kniebingen 39 und Schweitzer-Karlsruhe 38 Ringe. Nach Bekanntgabe der Resultate teilte der Gaußleiter Genosse Weisgerer noch mit, daß am 8. Mai in Vörsheim das 3. und am 29. Mai in Karlsruhe das letzte Gaußschießen sei. Mit einem „Frei Ziel“ auf die Arbeiter-Schützenbewegung wurde das 2. Gaußschießen beendet.

Fußball

Vörsheim — Hagsfeld 3:4

Am gestrigen Sonntag trafen sich obige Mannschaften zum Serienpiel. Vörsheim mit dem Wind als Bundesgenosse geht in der 10. Minute durch den Linksinnen in Führung. 5 Minuten später erzwang Vörsheim eine Ecke, welche nicht einbrachte. Hagsfeld setzte alles daran und konnte kurz vor Halbzeit noch zwei Tore erzielen. Nach Halbzeit glaubte man, daß der Torregen bei Hagsfeld jetzt beginnen soll, da sie jetzt mit dem Wind triefen, aber es kam anders. Vörsheim ließ nicht nach und konnte bis 2 Minuten vor Schluß das Spiel mit dem Resultat 3:3 halten. Vörsheim hat am Sonntag gezeigt, daß es Fußball spielen kann, aber dazu hat natürlich auch Hagsfeld dazu beigetragen, denn es war ein schönes offenes Spiel, welches dem Arbeiter-Sport würdig war. — Die 2. Mannschaften trennten sich mit einem 3:6 für Hagsfeld.

Langensteinbach I — S. I. Karlsruhe 1:2:2

Zum Serienpiel trafen sich obige Mannschaften in Langensteinbach. Das Spiel litt stark unter den durch Regen verursachten schlechten Bodenverhältnissen und zeitweiliger hartem Wind. Nach vorläufig ausgeglichenem Spiel konnte Langensteinbach infolge Mißverständnisses zwischen Torwart und rechten Verteidigers in Führung gehen. Nun drängte L. und bald ist durch Straßhof der Ausgleich herbeigeführt. Gleich darauf geht L. in Führung und kurz vor Halbzeit erzielt K. den Ausgleich. Nach Halbzeit ist L. tonangebend; doch weitere Erfolge bleiben verjagt. 2. Mannsch. 1:11 (0:7).

Freier Sportklub Gröningen I — A.S.B. Durlach I 1:1

2. Mannschaften 6:1
Beide Spiele wurden im Rahmen des Erlaubten ausgetragen. Die 1. Mannschaften teilten sich die Punkte. Der Gröninger Sturm ließ schöne Sachen unausgenutzt. Die zweite Mannschaft Gr. erntete zwei weitere Punkte und steht in gutem Torverhältnis an erster Stelle der Tabelle.

Vörsheim I. — Gröningen I. 1:3 (0:1)

Ein Freundschaftsspiel im wahrsten Sinne des Wortes führten obige Mannschaften auf dem Vörsheimer Wiese vor. In der ersten Hälfte spielt Gröningen mit dem Wind im Rücken und daher leicht überlegen. Trotzdem läßt sich Vörsheim's Hintermannschaft nicht aus dem Konzept bringen und arbeitet unermüdlich das 1. Tor für Gröningen war nicht zu vermeiden. Nach Seitenwechsel wurde das Spiel ausgeglichener. Auf und ab wanderte der Ball, wobei Gröningen glücklicher als sein Gegner war und noch zwei weitere Tore vorlegen konnte. Vörsheim bekommt einen Donnerschlag zugesprochen, der in sportlicher Weise dem Gröninger Torwart in die Hände geschoben wird. Erst in der letzten Minute konnte Vörsheim durch scharfen Schuß das längst verdiente Ehrentor erzielen. Beiden Mannschaften für ihr würdiges Verhalten eine Anerkennung. Das Spiel fand unter der einwandfreien Leitung des Sportgenossen Kästel-Vörsheim.

Farbige Schuhe

in den neuen Formen und Lederarten erhöhen die Wirkung der Frühjahrskleidung

14⁵⁰

Alleinverkauf
der Qualitätsmarke

Fritz-Schuh

zu den beliebtesten Einheitspreisen:

10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰

Reiche Auswahl in allen Schuhwaren!

12⁵⁰

Schuhhaus Chr. Bock Nachf.

Karlsruhe, Kaiserstraße 52

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 28. April

Geschichtskalender

28. April. 1758 *Monroe, Präsident von Nordamerika. — 1779 Kattäter Geandtenmord. — 1846 *Lissos, Louis Wilhelm Bod. — 1853 *Dichter Ludwig Tieck. — 1898 *Führer Heinrich v. Treitschke. — 1918 Sidonio Paes wird Präsident der Republik Portugal. — 1919 Ende des Ruhrbergarbeiterstreiks.

Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Bezirk Südstadt. Diejenigen Parteimitglieder, die schulpflichtige Kinder haben, die am 1. Mai sich an einer Kindergruppe beteiligen wollen, wollen dieselben sofort bei Genossen Perzner, Winterstraße 37, anmelden. Die Parteigenossen und Genossen werden dringend gebeten, sich am Samstag, den 30. April, von 3 Uhr ab zur Verbreitung von Agitationsnummern des „Volksfreund“ recht zahlreich in der „Deutschen Ecke“ einzufinden. Die Straßenbeleuchtung kommt um 3 Uhr zusammen.

Bezirk Mittel- und Südweststadt. Wichtige Sachen werden heute Donnerstag abends 8 Uhr in der „Gambinushalle“ eine Besprechung stattfinden.

Bezirk Oststadt. Heute Donnerstag abends 8 Uhr, findet im „Bernhardshof“ eine äußerst wichtige Versammlung mit einem Vortrag des Gen. Trinius über „Politische Rundschau“ statt. Außer diesem Vortrage sind noch wichtige Angelegenheiten, wie Abhaltung eines Familienabends usw. zu regeln. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen und jeder Genossin zu erscheinen. Auch Volksgenossen und Anhängen unserer Sache sind freundlichst eingeladen.

Haus-Beleuchtung

Mit dem Eintreten der wärmeren Jahreszeit beginnt die Bautätigkeit sich überall zu heben. Entsprechend der rapiden Entwicklung, die die Bautechnik in den letzten Jahren genommen hat, werden natürlich diese neuen Häuser auch mit allen Bequemlichkeiten, selbst in den kleinsten Wohnungen, versehen sein. Eine wichtige Rolle wird auch die Ausgestaltung der Hausbeleuchtung spielen, die ja auch in den bisher erbauten Häusern zum Teil schon den modernen Ansprüchen entsprechend ausgeführt ist. Aber wieviele Häuser gibt es nicht noch, bei denen man sich beim Betreten, besonders in den Abendstunden, eines gewissen unangenehmen Gefühls nicht erwehren kann, wenn man in ein ungemühtes dunkles Treppenhäuser tritt. Der Einzug des Tages wie auch die Treppen sollen in hellem Licht erstrahlen, damit nicht nur ein guter Eindruck erzielt wird, sondern auch zahlreiche Gefahren, die durch Treppenanfälle entstehen können, vermieden werden. Jeder Abstieg der Treppe soll ausreichend hell erleuchtet sein, damit die einzelnen Stufen gut erkennbar sind. Auch an der Speicher- und Kellerbeleuchtung ist bisher viel gelehrt worden. Die Polizeivorschriften verbieten das Betreten dieser Räume mit offenem Licht. Aber da in den meisten Häusern keine elektrische Leitungen in diesen Räumen liegen, ist es sehr schwierig, hier die notwendigen Arbeiten vorzunehmen. Durch eine einfache Beleuchtungsanlage ist auch hier ohne allzu große Kosten, die ja evtl. auf die Mieter anteilig übertragen werden könnten, Abhilfe zu schaffen. Auf jeden Fall muß es in den neu zu erbauenden Häusern Grundbesitz sein, sowohl die Treppen als auch sämtliche Nebenräume gut zu beleuchten.

Auch für ältere elektrische Anlagen ist jetzt aünstigste Zeit zur Nachschau und Instandsetzung. Dabei sollten, wenn irgend möglich, die mit der Zeit gefahrlich werdenden aus den Kleinstadten kommenden Antikontingenzen und die Kupferleitungen mit schlechtem Isoliermaterial gegen einwandfreie ausgetauscht werden; nur dann ist für die kommende Lichtzeit Gewähr für einen störungsfreien Betrieb vorhanden.

Arbeiterpartei Karlsruhe

Die Mitglieder der Arbeiterpartei beteiligen sich reiflich an der Mai-Demonstration (Straßenparade). Fahnen mitbringen. Aufstellungsplatz vor der Festhalle um 11 Uhr.

Wie die städt. Bauamtsbürokratie die Wirtschaft schädigt

Dazu erhalten wir folgende Zuschrift: In Karlsruhe unterliegen bekanntlich die Bauten im Weinbrennerfeld größtenteils dem Denkmalschutz. Und das ist so. Man wird es auch verstehen, daß das städt. Bauamt streng darüber wacht, daß derartige Bauten das Weinbrennerfeld in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten bleibt und daß weiterhin insbesondere solche Bauten im öffentlichen Interesse, wie Marktplatz usw. vor einer Verunstaltung bewahrt bleiben.

Aber alles hat seine Grenzen, man darf nichts übertreiben, es müssen auch die Erfordernisse des Wirtschafts- und Verkehrslebens in Einklang mit dem Denkmalschutz, sowie mit einem Städtebaubild gebracht werden. Aber dafür hat man schenkt bei dem städt. Bauamt nicht immer das nötige Verständnis, wie folgender Fall beweist:

Der badische Handelshof am Marktplatz hat seine Parterreräume summtell an eine Möbelhandlung, andererseits an eine Brauerei zur Errichtung eines Restaurants vermietet. In den Plänen zu dem nötigen Umbau, der sich natürlich auch auf die Fassade erstreckt, wurde selbstverständlich auf den Baustil des Hauses Rücksicht genommen, was für den Architekten eine Selbstverständlichkeit war. Die Umänderung sah vor: Einbau von zwei Eingängen (bisher war nur einer), sowie von großen breiten Fenstern bzw. Schaufenstern. Der bisherige Baucharakter würde also absolut nicht verstoßen werden. Aber damit ist das Hochbauplan nicht zufrieden, denn gegenüber dem Handelshof befindet sich die Sparkasse dessen gegenüber dem Handelshof befindet sich ein Hof und oben in Hofenform einen. Das Hofenwerk dient bekanntlich der Lichtzufuhr für den 2. Stock, und ist nicht nur schön, sondern auch höchst unpraktisch und man kann deshalb diese Fensterbildung für eine verunglückte Sache betrachten. Und weil nun einmal die Sparkasse die verunglückte Fensterbildung und den Handelshof als bis-his hat, muß ergo dies aus symmetrischen Gründen auch der Handelshof haben. So denkt wenigstens das Hochbauplan und macht tatsächlich dem Handelshof die Aufgabe, wie gewünscht zu bauen. Heute ist zwar die Symmetrie auch nicht hergestellt, aber bei dem geplanten Umbau sollen anstatt der zwei projektierten Eingänge nur einer bleiben, die Fenster jedoch, dafür so hoch, daß sie über den Boden des 2. Stockwerkes hinaustragen, so daß letzteres eine große Einbuße an Verwendbarkeit erleidet, ja sogar bereits wertlos wird und zudem entsteht nicht gerade das schönste Fassadenbild. Aber es macht nichts, denn das Hochbauplan will eben recht haben.

Der hartnäckige — man kann auch ein anderes Wort gebrauchen — Standpunkt des Hochbauplanes hat nun bewirkt, daß die beteiligten Firmen wirtschaftliche sehr geschädigt sind, denn man muß wissen, daß der Plan schon am 10. März eingereicht wurde und heute die Sache noch nicht erledigt ist. Die

Möbelhandlung wollte am 1. April das Geschäft eröffnen und die Brauerei wollte mit dem Umbau auch beginnen, eine große Zahl Bauhandwerker könnte Beschäftigung finden, der Bauunternehmer müßte aber Leute entlassen, das Möbelgeschäft ist natürlich in seiner Verkaufsmöglichkeit gehindert — das Hochbauplan aber hat keine Güte, mit Hartnäckigkeit verharret es auf seinem Geopferplan, mag noch so viel wirtschaftlicher Schaden angerichtet werden. Wir glauben, Meister Weinbrenner würde sich im Grabe umdrehen, wenn er von der Haltung seiner Jünger im städt. Hochbauplan erfahren würde. Es bleibt nur noch die eine Hoffnung, daß der Stadtrat diesem unverständlichen Vorhaben des Hochbauplanes ein Halt gebietet und ihm begründlich macht, daß es zur Schädigung der Geschäftsleute nicht da ist und daß letztere auch Umlagesahler sind, vorausgesetzt, wenn ihnen das Umlagesahler durch das Hochbauplan nicht unmöglich gemacht wird.

Maisfeier-Festzug

Wie im vorigen Jahre, soll auch dieses Jahr der Umzug ein farbenreiches und frohes Bild erhalten. Die Parteigenossen und Genossinnen werden deshalb ersucht, sich um die Ausschmückung der Kindergruppen zu bemühen. Buntes Seidenpapier kann abgeholt werden beim Gen. Kraus, Uhlendstr. 31, und in der Volksbuchhandlung, Adlerstr. 43.

Wenn alle Genossinnen, auch die jugendlichen, zusammenwirken, ist es ein leichtes, das Ganze zum Gelingen zu bringen. Es dürfte sich empfehlen, daß sich die Kinder der Weststadt und Mühlburg auf dem Gutenbergsplatz, die der Oststadt am Geierplatz, die der Altstadt am Wendelschloßplatz und die der Mittel- und Südweststadt am Ludwigsplatz, die der Südstadt am Webersplatz sammeln.

Alles muß spätestens 11 Uhr am dem Festballeplatz sein, damit pünktlich abmarschiert werden kann.

Organisationen und Vereine werden ersucht, ihre Fahnen und entsprechende Plakate mitzubringen. Also jede der seine Pflicht, um eine würdige Demonstration am 1. Mai zeigen zu können.

Interessante Tiererwerbungen des Karlsruher Tiergartens

Viele haben schon von dem gefräßigen Fischotter gehört, viele kennen ihn von Abbildungen aus naturgeschichtlichen Werken oder Zeitschriften, die meisten haben einen lebenden Fischotter noch nicht zu Gesicht bekommen. Demzufolge war der Karlsruher Tiergarten schon seit einiger Zeit bemüht, einen solchen seiner Tierammlung einzuweihen. Naturgeschichtlich gehört der Fischotter zur Ordnung der Raubtiere, zur Familie der Marder und zur Gruppe der Ottern. Ausgewachsen bis 14 Kilogramm und erreicht ein Alter von 12-15 Jahren. Das Gehege des Otters nimmt fast keine Handarbeit, während es bei anderen Tieren diese Eigenartigkeit sofort merkt. Mit jedem Reden darf man behaupten, daß der Fischotter gleich dem Fuchs und Wolf zu den grimmigsten Feinden, Räuber und Verräter der Tiere, die seine Nahrung sind, gehört. Seine Warden läßt ihn, wie alle Marderarten, mehr hören, als was er zur Stillung seines Hungers bedarf. Seine Nahrung besteht, wie schon der Name besagt, ausschließlich aus Fischen. Gewöhnlich flücht er im Schwimmen, seine Fische verschluckt er sofort, größere beißt er nur tot und läßt sie treiben, um sie nachher zu seinem Bau zu schleppen. Im Winter flücht der Otter unter dem Eise ebenso lieber wie im offenen Wasser, wobei er mit starker Sicherheit alle offenen Stellen in der Eisdecke zu finden weiß. Durch Einrichtung der Tiergarten seinen Belüchtern die Gewandtheit und Geschwindigkeit des Flußottergrünlich zu studieren und kennen zu lernen.

Eine andere, besonders in letzter Zeit viel von sich reden machende Tiergattung hat ihren Eingang in der Raubtierabteilung des Tiergartens erhalten: Bismarckent. Ihre Heimat ist Nordamerika. Durch die fährende Kolke, die die Bismarckent in der Raubtierindustrie spielen, ist sich der Fürst Colloboda-Mansfeld veranlaßt, im Jahre 1906 auf seiner Domäne Dobrich bei Prag an großen Leichen Bismarckent auszuheben. Dieselben vermehren sich aufwendig, wirkt doch ein Weibchen mehrmals im Jahr 4-6 Junge. Bald waren sie über ganz Böhmen verbreitet und sind bis jetzt auf ihren Wanderungen bereits bis Thüringen vordrungen. In manchen Gegenden treten sie in solchen Massen auf, daß sie allmählich zur Plage werden. Die Hauptnahrung besteht aus Wurzeln der verschiedenen Wäldersplanzen. Mitunter jagt sie auch kleine Fische nach Art der Fischotter, was aber nicht ins Gewicht fällt und keineswegs als Schaden anzusehen ist. Der einzelne, allerdings manchmal gefährlich werdende Schaden ist das ständige Wühlen an Dämmen und Deichen, die nicht bestreitet sind und die dadurch schon mancher Dammbruch entstanden. Die drei neu in den Bestand des Karlsruher Tiergartens aufgenommenen Bismarckent erhalten in nächster Zeit eine Freiland-Beaufung, die nach Möglichkeit ihren Lebensgewohnheiten anpaßt sein wird.

Den Besuchern des Zoologischen Gartens, die beim Betrachten der Krokodille trampfeln an die Glasheben Köpfe und sich dabei wunde Finger holen, möchte ich bei dieser Gelegenheit ans Herz legen, daß Krokodille doch keine Giftschlangen sind, man also nicht verlangen kann, daß Tiere, die ein geübtes Leben gewohnt sind, sich zu vollstündigen Wochsprüngen verstehen werden. G u t a n W o o o.

* **Notenmarkt für Jung und Alt.** Zugunsten der Erbauung eines Karlsruher Kinderjohabades in Donaueschingen veranstaltet bekanntlich der Verein Jugendhilfe Karlsruhe in der Zeit vom 21.-28. Mai d. J. in der hiesigen Ausstellungshalle und auf dem anschließenden Platz ein Wohltätigkeitsfest unter dem Titel „Jahrmärkte für Jung und Alt“. Durch diese Veranstaltung soll ein Teil der Kosten für die dringend nötige Heile und Pflegeplätze unserer Kinder aufgebracht werden. Die Vorbereitungen zu dem Feste sind in vollem Gange. Herr städt. Oberbauplaner Müller hat ein Programm aufgestellt, das in seiner Summe und Reichhaltigkeit sicher während der 8 Tage der Veranstaltung stets die größte Anziehungskraft ausüben wird. Um die zur Durchführung des „Jahrmärktes“ nötigen Kräfte zu gewinnen, hatte der Ausschuss des Vereins Jugendhilfe auf Montag nachmittags zu einer Besprechung in den Handelslokal der Sebelshalle eingeladen, an der Aufzählung alle für diesen Zweck in unserer Stadt in Frage kommenden Organisationen, namentlich der Frauen, erhalten hatten. Der Einladung wurde zahlreich Folge geleistet. Nach kurzen Begrüßungsworten durch den 1. Vorsitzenden des Vereins Jugendhilfe, Herrn Altstadt, trat Dr. Weik, scheidende Herr Stadt-Bezirksrat Dr.

Paull den Zweck des zu errichtenden Solbades in Donaueschingen; Herr Oberbauplaner Müller gab einen ausführlichen Ueberblick über das zu veranstaltende Fest. Nach kurzer Ansprache konnte zur Verteilung der verschiedenen Karten und Funktionen auf dem Marktplatz geschritten werden. Gütlich und freundlich erklärten sich sämtliche anwesenden Damen und Herren aus allen Kreisen der Bevölkerung zur Uebernahme der zahlreichen ehrenamtlichen Posten bereit. Es ist dadurch jetzt schon ein guter Verlauf des Festes gewährleistet.

Im hiesigen Zirkel, Herr Dreber Friedr. Grell und seine Gemahlin konnten in geistiger und körperlicher freier Abwesenheit und seiner wertigen Frau herzliche Gratulation und alles Gute für die Zukunft.

„Das schaffende Amerika“. Erfrischend ist es dem Stadtschreiber Goldard, Kaiserstraße 181, gelungen, den am letzten Sonntag, in den hiesigen „Kesseldienstleistungen“ gehaltenen Filmvortrag über „Das schaffende Amerika“ am kommenden Sonntag, den 1. Mai, zur Wiederholung zu bringen. Wie weisen besonders darauf hin, daß es sich hierbei um etwas ganz Neues handelt, als der Film, wie dies auch in anderen Großstädten üblich, in einer Nachvorstellung, beginnend um 11 Uhr abends gezeigt wird. — Näheres siehe Anzeiger.

„Palastrische Spiele, Serrentische“. Der neue Spielplan bringt einen lustigen Sensationsfilm „Ganner in Brau“, Joseph Thon und Ludwig von Wohl schrieben das Manuskript, das eine spannende Handlung zeigt. Die Regie führte Manfred von. In den Hauptrollen sieht man Nils Usher, Paul Heidemann, Sujo Vernon, Maro Kid, Anton Pointner und Oreste Bilancia. Man kann und muß bei diesem Film lachen, ohne sich dieses Lachens schämen zu müssen. Nils Usher als der eine Ganner im Brau bildlich, Paul Heidemann in taunsenden brillanten Einfällen als zweiter Ganner feiern mit ihrem nie vergebenden Humor große Triumphe und erzielen überall den größten Erfolg. Im weiteren Spielplan wird noch das Lustspiel „Er auf Liebespfaden“ mit dem beliebten Komiker Satold Flood gezeigt, ferner die neue Ufa-Wohlfahrt für wie hochinteressante Aufnahmen von der wildromantischen Küste des Orients.

„Colosseum“. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich die Direction entschlossen, seinen Besuchern noch zum Schluß der diesjährigen Winterzeit, die am kommenden Samstag abläuft und mit welchem Tage das Colosseum auf einige Monate geschlossen bleibt, einige verunglückte Werke zu veranstalten, wozu außer Polzeistundenverlängerung auch noch an den betreffenden Abenden Temporeinfaltungen stattfinden. Die Eintrittspreise sind, um jedermann nochmals den Besuch zu ermöglichen, ganz bedeutend reduziert und ist alles Nähere aus den täglich erscheinenden Anzeigern zu erfahren.

In den Kammer-Vorstellungen wird ab heute einer jener interessanten Sport-Sensationsfilme gezeigt, die überall den größten Anklang fanden. Luciano Albertini, der tollkühne Artist und Sensationsdarsteller, zeigt in dem neuen Ufa-Großfilm „Rinaldo Rinaldini“ wieder artistische Sportleistungen, die seinem Namen alle Ehre erweisen. Der systematische Künstler verfügt auch über beachtenswerte schauspielerische Fähigkeiten, die er in einer ablenzend gezielten Doppelrolle zum Ausdruck bringt. Ferner sind in dem Film Elisabeth Binelli, Erik Ullera, Eric Said und Olga Engel beschäftigt. Das Manuskript zu diesem vorzüglichen Film schrieb der bekannte Romanschriftsteller Paul Hohenstein. Im Programm wird eine köstliche amerikanische Grotteske „Seine Dohert“, Brins Bobbo, die neueste Gemella-Wohlfahrt sowie ein interessanter Naturfilm „Der Waldsee und seine Bewohner“, gezeigt.

Karlsruher Postbericht vom 28. April

Warnung vor einem Schwindler. Am 27. d. M. begabte ein Unbekannter unter Vorzeigung einer Bescheinigung bei Rottsteinbären der Bad. Beamtenvereinschaftsbank Scheubücher, die zur Kontrolle angeblich vertorener Scheids erforderlich seien, zu erheben, um danach in den Besitz der Scheubücher zu kommen. Er ist 20-23 Jahre alt, über mittelgroß, schlank, mageres, rötliches Gesicht, trägt grünen Rodenmantel und führte eine Altemappe mit sich.

Anzeiger. 10 Führer von Kraftfahrzeugen angelesen zur Anzeige, weil sie in der Karlsruher Allee mit ihren Fahrzeugen die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit überschritten haben.

Motorsportler. Gestern nachmittags fuhr ein Motorsportler einen Automotoführer von hier sowie dessen 6 Jahre altes Kind beim Einbiegen von der Karlsruher in die Karl-Friedrichstraße an und verlor beide unerschütterlich. So dann freite er das Fahrrad eines Messergerbers, was zur Folge hatte, daß diesem die Lenkstange aus dem Leib schlug und das Rad beschädigt wurde. Der Motorsportler fuhr weiter, ohne sich um die Verletzten zu kümmern.

Belegnahmen wurden: Ein 50 Jahre alter Kupferfischer von hier, der im Verdacht steht, seinem Gartennachbar in den Kleingärten, Gruppe Siemensstraße, 11 Hüner und 1 Hahn mit Strohzwilchen verarscht zu haben, ein 28 Jahre alter Metzgermeister aus Ansbühl wegen Fahrtrabdiebstahls, ein Schuhmacher von St. Georgen wegen Schmutzwassers, eine Person, die sich durch Verbrechen von Gernsbach wegen Diebstahls, Hausdiebstahl von Wiesloch, der vom Amtsgericht hier zur Entscheidung einer zweimonatlichen Gefängnisstrafe geschickt wurde, 13 Personen wegen Fahrgabens, ferner 15 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Wasserfall des Rheins

Waldobut 342, seht. 21; Schutterinsel 236, seht. 26; Rehl 336, seht. 6; Maxau 515, seht. 11; Mannheim 449, seht. 1 3/4.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Freitag, 29. April: Wechselnd wollos, meist trocken, nachts kühl.

Aus den Vororten

Daglanben Frauenaktion. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, wichtige Versammlung in der Festhalle. Es ist Pflicht aller Genossinnen, zu erscheinen.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landesheater: „Der Patriot“. Von 7.30-10.30 Uhr. **Colosseum:** Frühlingsspekt mit Varietés-Einlagen und Tanz. 8 Uhr.

Kammer-Vorstellungen: „Rinaldo Rinaldini“, Brins Bobbo; Der Waldsee und seine Bewohner. **Reizens-Vorstellungen:** Das alte Blut. **Kleinst-Vorstellungen:** Der Mann ohne Namen; Monte Schriffler; „Er“ bei den Cowboys; Walter Reaton im Berrett.

Falkenheiter: Die Ganner im Brau. „Er“ auf Liebespfaden. Neue Ufa-Wohlfahrt.

Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle, Karoline Jahn, 50 Jahre alt, Maxau, 7 Monate, 4 Tage alt, Vater Friedrich Jahn, Wundbehalter.

Das Schulkind

braucht:

Mädchen-Waschstoff-Schürzen	1.60	1.10	-95 M.
Mädchen-Satin-Schürzen	2.20	1.95	1.45 M.
Mädchen-Schürzen weiß	1.95	1.65	1.20 M.
Knaben-Schürzen	0.95	0.65	0.50 M.
Kinder-Leibchen Schirting	1.45	1.30	1.10 M.
Kinder-Leibchen, poröse	2.-	1.75	1.65 1.55 M.
Kinder-Leibchen gestrickt	1.30	1.20	1.10 M.
Kinder-Pullover reine Wolle u. Wolle mit Seide	4.20	3.90	3.40 2.90 M.
Kinder-Westen einfarbig und gemustert	4.20	3.90	3.50 2.90 M.
Kinder-Sweater Wolle, platt	4.90	3.90	3.90 M.
Kinder-Sweater reine Wolle	5.60	5.40	M.
Waschblusen hell u. dkl. gestr. m. Matrosenkragen u. z. Hochschließen	1.25	3.80	3.50 2.95 M.
Wasch-Anzüge gestreift, mit Matrosenkragen und zum Hochschließen	6.90	6.20	5.80 M.
Kinder-Schlupfhosen Baumwolle	1.50	0.90	0.75 0.55 M.
Kinder-Strümpfe Baumwolle, 1x1 gestrickt, schwarz; leder u. farbig	Gr. 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1	1.20 1.10 95 85 75 65 60 55 50 45 40	J
Kinder-Strümpfe reine Wolle, leder, schwarz, 1x1 gestrickt	Gr. 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1	2.60 2.40 2.20 2.- 1.80 1.60 1.40 1.25 1.10 -95 -85	M
Kinder-Söckchen mit buntem Rand	Gr. 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1	50 50 45 45 40 40 35 35 30 30	J
Kinder-Söckchen mit buntem Wollrand	Gr. 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1	100 95 90 85 80 75 70 65 60 55	J
Kinder-Knie-Strümpfe mit Wollrand	Gr. 8 7 6 5 4 3 2	1.70 1.50 1.35 1.20 1.10 -95 -90	

BURCHARD

Das edle Blut

Nur noch heute!

Ein Drama in 7 Akten nach der Novelle von Ernst von Wildenbruch

Gotland, eine nordische Inselheimat der Goten für Erziehung u. Unterricht von der Zensur anerkannt

Hinter den Kulissen Komödie in 2 Akten

Trianon-Auslands-Wochenschau

Resi

danz-Lichtspiele
Waldstr.

Badische Lichtspiele KONZERTHAUS

Freitag, den 29., Samstag, den 30. April Montag, den 2. bis Mittwoch, den 4. Mai jeweils abends 8 Uhr

Die Bohème

Nach dem Romane von Henri Berger

In den Hauptrollen: Lillian Gish und John Gilbert
Jugendliche haben keinen Zutritt
Preise wie üblich
Erwerbslose, Studierende über 18 Jahre haben halbe Preise

Samstag, den 29. April, Sonntag, den 1. Mai und Mittwoch, den 4. Mai jeweils nur nachm. 4 Uhr

Wunder der Wildnis

Ein Raubtier-Jagdfilm

Kreuzer „Berlin“ in Mexiko

Preise und Ermäßigungen wie üblich
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller
Kaiserstraße 4106

Gesangverein der Nähmaschinenbauer von Junker & Ruh E. V.

Samstag, 30. April, abends 8 Uhr, im Saale des „Friedrichshof“

Frühjahrs-Konzert

mit anschließendem BALL

Unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit freundlichst eingeladen.

Wir bitten um zahlreichen Besuch.
Der Vorstand. 4111



SEE-FISCHE

In unserer Spezialabteilung für Fische und Geflügel
Karl Friedrichstraße 3 (am Marktplatz)

Heute eintreffend lebend frische

Kabliau

im ganzen Fisch 27 Pf.
im Aufschnitt 30 Pf.

Bodensee Braxen 45 Pf.

Bodensee Backfische 40 Pf.

Schollen 80 Pf.
Salm im ganz Fisch 1.80 Pf.
im Aufschnitt 2.- Pf.

Schellfische geräuchert 50 Pf.

Flundern geräuchert 60 Pf.

Große Preisermäßigung in sämtlichen Marinaden

Rollmops in Remouladen-Sauce
1/2 Dose 75 Pf. 1/2 Dose 1.20
1/2 Dose 2.20 Pf.

Gelee - Heringe
1/2 Dose 70 Pf. 1/2 Dose 1.20 Pf.

Aal in Gelee
1 Liter 1.40 Pf. usw.

Pfannkuch

Palast-Sichtspiele

Herrenstr. 11 Telef. 2502

Heute kommen



Die Gauner im Frack

der Tip des Tages in der heutigen Zeit, der neue lustige Sensations-Film, der überall bei seinen Aufführungen einen brillanten Erfolg errang

Ein Film von kesseln Jungen, hübschen Frauen, von Liebe und anderen schweren Dingen

Hauptdarsteller: Paul Heidemann, Nils Asther, Mary Kid, Luzy Vernon usw.

„Er“ auf Liebespfaden
Original-Lustspiel 4109
In der Hauptrolle: Harold Lloyd

Die neue Ufa-Wochenschau
Herrliche Naturbilder
von der wildromantischen Küste des Orients

Badisches Landestheater

Donnerstag, 28. April * D 24 (Donnerstagmiete) 26. Dem. 1201 - 1300

Der Patriot

von Neumann
In Szene gesetzt von Hans Waag

von der Frenk Jarobitsch Zelig Bablen Anna van n Kuratolew Kammerherr Sieban Doktor Grise Graf Subow Jährst Subow Zalyhin Dr. Weidner Albas Stabskapitän Gemmenne
Freitag, den 29. April
Die Einführung aus dem Zerail. Samstag, den 30. April, Indith.

Wir bringen zur öffentl. Kenntnis, daß wir mit Wirkung vom 1. Mai 1927 dem Verehrerverein Karlsruhe & S. in seiner weiteren Ausnahmestelle, Kaiserstraße Nr. 141, Ecke Marktplatz, den Verkauf b.

Straßenbahn-Werkzeugen übertragen haben.
Stadt. Bauamt.

Ca. 50 gut erhaltene

Mad - Anzüge

von 10 Pf. an in all. Gr. u. Farb. von Gehrock, Smoking und Untermantel, Frühjahrs- und Sommer-Anzüge, Regen- und Gewitter-Anzüge. Prima neue Anzüge staunend billig, aus Jägeringstr. 53 a II.

Matratzen

Patent - Röhre - Eisen - Gummimatten. Schöner Stoff u. Abwaschbar, wertvollig evtl. Zahl - Erleichterung. Schreberstr. 68

Durlacher Anzeigen.

Vollstirchsbund evang. Sozialisten Durlach.

Samstag, den 1. Mai, morgens 8 Uhr, findet in der evang. Stadtkirche eine Religiose

Mai-Feier

statt, unter Mitwirkung der „Volkshilfsakademie“ Karlsruhe und des „Vorwärts“ Durlach.
Redner: Pfarrer Kappes Karlsruhe.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, Parteigenossen und alle Freunde unserer Sache herzlich ein.

Durlach

Einladung zur

Maifeier 1927

Die organisierte Arbeiterschaft und Angestellten begehren ihren Weltfeiertag (1. Mai) mit folgendem

Programm:
1/4 1 Uhr: Kundgebung zum Demonstrationszug am „Karlsruher Hof“
1/2 2 Uhr: Abmarsch durch die Hauptstraßen der Stadt nach den Weidengärten (Reitplatz).

Daneben musikalische, gefangliche, sportliche und literarische Aufführungen durch die Arbeiterport- u. Gesangsvereine

Maifestredner: Kon. Schliebski-Stuttgart
Gedr. beim Hauptortland des Deutschen Metall-Arbeiter-Berbandes.

Da der Weltfeiertag im Einvernehmen mit den Parteien, dem Arbeiterportartell veranstaltet wird und zu einer Ruhestandgebung des Arbeitermaterials werden soll, so fordern wir die gesamte Arbeiter- und Angestelltenchaft auf, sich reiflich an dieser Kundgebung zu beteiligen (keiner darf fehlen)

Am Demonstrationszuge nimmt auch unsere schulfähige Jugend teil. Für Aufsichtsführung des Kinderzuges ist Sorge getragen.

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund Gewerkschaftskartell Durlach

Ufa-Bund. Ortskartell Durlach.
Rietz. 486

Sonder-Angebote für Garten und Balkon

von Donnerstag, den 28. April bis einschl. Mittwoch, den 4. Mai



Weidensessel mit Wulst .. 6.75
 wie Abbildung, in Rückenstreif .. 7.75



Weidensessel wie Abbild. 4.60
 Peddig-Hocker 4.50 3.75
 Fußbänke Peddig .. 3.75
 Peddigtische, rund 60 cm Weichholzplatte .. 7.50
 70 cm .. 9.75
 Peddigtische mit Zwischenplatte 18.50 11.50



Peddigsessel wie Abbildung 9.25



Peddigsessel wie Abbildung 12.75



Naturrohr-Liegestuhl wie Abbildung, aber ohne Verdeckt 27.50

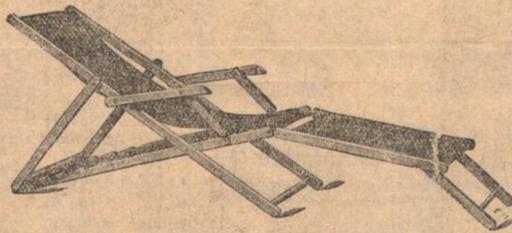


Peddigsessel wie Abbildung 17.50



Holz-Klappmöbel

- natur lackiert
 weiß lackiert
 rot lackiert
- Stuhl 7.25 6.75 5.25
 Sessel 9.75 8.75 7.75
 Bank 15.75 14.25 11.50
 Tisch 7.50 6.50 5.50
 11.50 10.50 8.75



Liegestühle .. mit Armstütze 4.75 ohne Armstütze 2.95
 Liegestühle mit Armstütze und Fußteil, wie Abbildung .. 6.25
 Liegestühle mit Armstütze und Fußteil, extra stark .. 8.75

Eisenmöbel

- Stuhl natur lackiert 5.25
 Sessel .. 6.75
 Bänke 13.75 9.50 8.75
 Tische vier-eckig 13.75 10.50 9.75
 Tische rund .. 9.50 8.50



Peddigsessel gepolstert .. 8.75
 Peddigsessel mit Federpolst. 13.75
 Kissen-Garnituren verschied. Must. 4,90 3.75

Weiß lackierte
 Gartenmöbel, Parkbänke
 und Gartenschirme
 in allen Größen und Dessins
 in reicher Auswahl.

TIETZ

- Feldstühle extra stark .. 1.65 1.25
 Weidengarnitur 4 teilig .. 48.—
 Peddiggarnitur 4 teilig .. 57.—
 Peddiggarnitur gepolst., 4teil. 68.—

Reichskurzchrift

Sie beginnen am Montag, 2. Mai 1927, abends 8 Uhr, in der Leopoldschule, I. Stock neue Anfänger-, Redeschrift- und Wiederholungskurse in Reichskurzchrift

Erstklassige Lehrkräfte. Beste Vorbereitung für die Ablegung der behördlichen Stenographenprüfungen.

Mäßiges Unterrichtsgeld. Anmeldungen am Gründungsabend. 4110

Reichskurzschrift-Verein Karlsruhe (Gabelsberger 1872)

Damenfahrrad, gut erhalten .. 45.-
 Herrenfahrrad, gut erhalten .. 35.-
 Damenrad, wie neu 70.-
 Herrenrad, wie neu 65.-
 Emailherd, gut erhalten, weiß .. 35.-
 Emailherd, wie neu 75.-
 Nähmaschine, gut erhalten .. 35.-
 Nähmaschine, wie neu .. 110.-
 Neue Fahrräder, Nähmaschinen und Herde gegen stannend günstige Zahlungsabteilung 4112

Kunzmann
 Jägerstraße 48

Kinderklappstuhl gebollert u. Stuhlwagen fast neu, zu verkaufen Winterstr. 26, 3. St. I.

Flugtag Karlsruhe!

Sonntag, den 1. Mai 1927

Schleppzug der Luft

Violin-Unterricht von monatlich RM. 4.— an erteilt Ed. Zimmermann Uhlandstraße 3

Chaiselongues neu: v. 35 RM. an

Diwans neu: gut gearbeitet v. 80 RM. an

Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25



Arbeits-Bekleidung

für sämtliche Berufe auch für Lehrlinge in nur anerkannt erstklassigen Qualitäten offeriert preiswert

WEINTRAUB

52 Kronenstrasse 52 / Telefon Nr. 3747

COLOSSEUM

Heute Abend 8 Uhr beginnend **Frühlings-Fest** mit Varietéeinlagen und Tanz. Veranstalter von der Int. Artistenloge.

Morgen Freitag, den 29., abends 8 Uhr **Abschieds-Abend** mit Varietéeinlagen und Tanz 4107

Sonntag, den 30., abends 8 Uhr **Schlussball** der diesjährigen Spielsaison mit Varietéeinlagen und Tanz.

Eintritt 1.-, 1.50 u. 2.- Mk. einschl. Tanzgeld.

Mietervereinig. Krube! (e. B.)

Bruchloser Anzeigen.

Einladung.

Die verehrlichen Mitglieder des Bürgerausschusses berufe ich hiermit zu einer Versammlung am Dienstag, den 10. Mai d. J., abends 8 Uhr in die Turnhalle der Oberrealschule.

Die Tagesordnung wird beifolgend beigelegt.

Bruchsal, den 25. April 1927.

Der Oberbürgermeister.